

JAHRESBERICHT 2024

Daten und Zahlen

Inhalt

Unsere Beschäftigungs- und Beratungsangebote in Zahlen	3
Arbeitslosigkeit in der Stadt Karlsruhe	5
1.1 Entwicklungen im Rechtskreis SGB III (Agentur für Arbeit)	6
1.2 Entwicklungen im Rechtskreis SGB II (Jobcenter)	6
1.3 Entwicklung der Langzeitarbeitslosigkeit.....	7
1.4 Zur Situation von Erziehenden mit kleinen Kindern.....	8
1.5 Zur Situation von Geflüchteten im SGB II.....	9
1.6 Schulabgänger*innen an allgemeinbildenden Schulen.....	9
1.7 Zur Situation am Ausbildungsmarkt	11
1.8 Bürgergeldempfänger*innen im ausbildungsfähigen Alter.....	12
1.9 Entwicklung der öffentlich geförderten Beschäftigung.....	13
2. Das Beschäftigungsangebot der afka	15
2.1 Geförderte Zeitverträge.....	16
2.2 Praktikum bei der afka	17
2.3 Aktivierung nach § 11 SGB XII.....	17
2.4 Beschäftigung mit Mehraufwandsentschädigung im SGB II.....	19
2.5 Übersicht der Einsatzstellen.....	21
2.6 „Wohin vermittelt?“.....	21
2.7 Sozialstruktur der erwerbsfähigen Teilnehmenden	22
3. Aus den Betrieben der afka	25
3.1 Bär29.....	25
3.2 Handwerk&Service und Batteriesammlung.....	25
3.3 Fahrradwerkstatt.....	25
3.4 Montagewerkstatt	26
3.5 Grünpflege.....	26
3.6 Schneiderei.....	26
3.7 Schreinerei	26
3.8 Sozialer Garten.....	27
4. Fachbereich Integration in Arbeit und Ausbildung (IAA).....	28
4.1 Durante – Assistierte Beschäftigung	29
4.2 Wegweiser in Arbeit.....	31
4.3 Clearing- und Beratungsstelle.....	33
4.4 Erfolgreich ausgebildet – Ausbildungsqualität sichern.....	34
4.5 PIAZA	36
4.6 Slay! your career.....	37
4.7 Match&Win	38
4.8 Psychosoziale Beratung an Schulen.....	40
5. Fachbereich Schulen.....	42
5.1 Arbeitsweltbezogene Schulsozialarbeit.....	43
5.2 AVdual-Begleitung.....	46
6. Geschäftsstelle des Europäischen Sozialfonds für die Stadt Karlsruhe	48
7. Gesamtkonzept Sozialer Arbeitsmarkt in Karlsruhe.....	50

afka 2024 - Das Wichtigste in Kürze

- Die **Arbeitslosenquote** im Stadtkreis Karlsruhe betrug 4,8% im Jahresdurchschnitt (Vorjahr= 4,2%)
- Im Jahresdurchschnitt waren 8319 Menschen (SGB III und SGB II) ohne Arbeit (290 Personen mehr als im Vorjahr)
- Dies ist auf den hohen Anstieg im Rechtskreis SGB III zurückzuführen
- **59%** der erwerbsfähigen **Arbeitslosen** im Stadtkreis Karlsruhe waren **im SGB II** Vorjahr: 62%)
- Im Jahresverlauf ist im SGB II die Zahl der Arbeitslosen zurückgegangen. Hier wurden Effekte des „Jobturbo für Geflüchtete“ sichtbar.
- Die Langzeitarbeitslosigkeit im SGB II ist 2024 wieder angestiegen (Jahresdurchschnitt 2154 Personen)

Unsere Beschäftigungs- und Beratungsangebote in Zahlen

- Im Jahresdurchschnitt waren **155 Personen in geförderten Maßnahmen bei der afka beschäftigt** (Vorjahr: 164)
- **3168** Beratungsanlässe in der arbeitsweltbezogenen Schulsozialarbeit im Schuljahr 2023/24
- Intensive sozialpädagogische Betreuung von **132** Jugendlichen im AVdual (Schuljahr 2023/24)
- **157** Arbeitslose in Beschäftigung mit Mehraufwandsentschädigung (AGH und SAM^{ka})
- **50** Personen in Beschäftigung mit Mehraufwandsentschädigung im Rahmen der Aktivierung und Tagesstrukturierung (SGB XII)
- **31** Arbeitslose in geförderten afka-Zeitverträgen
- **9** Praktikant*innen
- **48** Langzeitarbeitslose im Coaching zur Stabilisierung des Arbeitsverhältnisses im Projekt „Durante plus“
- **35** Teilnehmende mit Suchtproblematik im Projekt „Wegweiser in Arbeit“
- **129** Beratungsgespräche in der Clearing- und Beratungsstelle
- **69** Auszubildende in der Betreuung zur Vermeidung des Ausbildungsabbruchs sowie **262** Personen in Workshopangeboten des Programms „Erfolgreich ausgebildet“.
- **32** zugewanderte junge Menschen im Kümmerer-Projekt „PIAZA“
- **18** schwer erreichbare junge Menschen im Projekt „Slay! your career“
- **34** ausbildungssuchende Jugendliche im Projekt „match&win“.
- **37** Schüler*innen in der psychosozialen Beratung an Beruflichen Schulen

Vorwort

2024 war ein Jahr der besonderen Anlässe und Herausforderungen für die Arbeitsförderung Karlsruhe: Mit dem zehnjährigen Jubiläum des Sozialen Arbeitsmarkts und der dritten Fortschreibung des gleichnamigen Gesamtkonzepts konnten wir gemeinsam mit den Trägern und Unterstützer*innen des Sozialen Arbeitsmarkts einen bedeutenden Meilenstein feiern, der auch unsere Geschichte als Organisation prägt. Dieses einzigartige Modell, das die Handschrift unserer langjährigen Geschäftsführerin Ariane Neumann trägt, eröffnet Menschen mit schwierigen Vermittlungsperspektiven neue und langfristige Teilhabemöglichkeiten. Es ist uns gelungen, mit diesem Konzept nicht nur eine kommunale Erfolgsgeschichte fortzuschreiben, sondern auch viele Einzelne auf ihrem Weg zu mehr Stabilität und Teilhabe zu begleiten.

Die Nachfrage nach unseren Beschäftigungs- und Beratungsangeboten ist ungebrochen hoch – ein deutliches Zeichen für die strukturellen Herausforderungen auf dem Arbeitsmarkt. Trotz der angespannten wirtschaftlichen Lage konnten unsere Betriebe stabil arbeiten und neue, passgenaue Projekte auf den Weg bringen. Besonders erfreulich ist der abgeschlossene Ausbau der arbeitsweltbezogenen Schulsozialarbeit: Mit der Heinrich-Meidinger-Schule ist nun auch die zwölfte und letzte Berufliche Schule in Karlsruhe an das Angebot angeschlossen. Der Bereich entwickelt sich weiter – mit innovativen Projekten wie der „Prom Night“ im Rahmen der sozialräumlichen Schulsozialarbeit oder der psychosozialen Beratung an beruflichen Schulen, die ab 2025 als Projekt *HideOut* verstetigt werden soll.

Auch im Fachbereich Integration in Arbeit und Ausbildung konnten neue Ansätze etabliert werden: Das Projekt *Slay! your career* richtet sich gezielt an junge Menschen, die aus dem System gefallen sind – mit dem Ziel, niemanden zurückzulassen. Gleichzeitig setzen wir bewährte Programme wie *Durante plus* und *Wegweiser in Arbeit* erfolgreich fort und ermöglichen individuell abgestimmte Wege in Beschäftigung, Qualifizierung oder weiterführende Hilfeangebote.

Ein weiterer Lichtblick: Die Sichtbarkeit der afka wächst. Ob beim Verkauf von Gemüsepflanzen aus dem Sozialen Garten, dem Flohmarkt der Fahrradwerkstatt oder mit Taschen aus alter Arbeitskleidung am Tag der offenen Tür bei *Team Sauberes Karlsruhe* – wir zeigen, was wir können, und schaffen Begegnungen mit Bürger*innen, Partner*innen und der Stadtgesellschaft. Auch der erste afka-Newsletter wurde 2024 versendet – ein wichtiger Schritt in Richtung einer kontinuierlichen, transparenten Kommunikation.

Doch all diese Erfolge stehen unter dem Vorzeichen knapper werdender finanzieller Spielräume. Die städtischen Zuschüsse wurden seit 2016 nicht erhöht, während gleichzeitig die Kosten steigen. Zwar konnten wir für einige Projekte neue Fördermittel einwerben – diese decken jedoch selten die Gesamtkosten. Umso mehr danken wir der Stadt Karlsruhe für die gewährte Verlustabdeckung im Jahr 2024. Die finanzielle Herausforderung bleibt bestehen – wir blicken ihr mit Engagement und Kreativität entgegen.

Unser Dank gilt allen Mitarbeitenden, Kooperationspartner*innen, Fördermittelgebern und Unterstützenden, die auch 2024 unseren Einsatz für soziale Teilhabe und Integration in Arbeit möglich gemacht haben. Mit einem starken Team, klarer Haltung und großer Erfahrung gehen wir zuversichtlich ins neue Jahr.

Georgia Thomann

Geschäftsführerin

Arbeitslosigkeit in der Stadt Karlsruhe

Ziel des gemeinnützigen Unternehmens Arbeitsförderung Karlsruhe gGmbH (afka) ist die vorübergehende Beschäftigung und Betreuung von sozial benachteiligten Menschen, die Erhöhung der Vermittlungsfähigkeit auf dem freien Arbeitsmarkt und die Befähigung zur Ausbildung. Um dieses Ziel zu erfüllen, bietet die afka eine Vielzahl an geförderten Beschäftigungsmaßnahmen und umfangreiche Beratungsangebote für Menschen in unterschiedlichen Lebensphasen. Die Auswertung von Eckwerten des lokalen Arbeitsmarkts bildet die Grundlage für die Beurteilung und Weiterentwicklung unseres Beschäftigungs- und Beratungsangebots.

Mit Stand von Dezember 2024 waren im Stadtkreis Karlsruhe 8319 Personen arbeitslos. Es gab damit rund 300 Arbeitslose mehr als im Dezember des Vorjahres. Die Arbeitslosenquote lag im Stadtkreis Karlsruhe bei 4,8 % (Tabelle 1).

Monat	Arbeitslose gesamt	Arbeitslo- senquote	davon SGB II	SGB II Quote	davon SGB III	SGB III Quote
12.2021	7113	4,2	4459	2,6	2654	1,6
12.2022	7133	4,2	4458	2,6	2675	1,6
12.2023	8029	4,7	4972	2,9	3057	1,8
12.2024	8319	4,8	4867	2,9	3452	2,0

Tabelle 1: Quelle: Statistikservice der BA–Jobcenter Stadt Karlsruhe, eigene Darstellung

Während die Zahl im SGB II niedriger lag, gab es im SGB III im Dezember 2024 rund 400 Arbeitslose mehr als im Vorjahresmonat. Der Anstieg ist damit weniger auf den Zugang von Geflüchteten aus der Ukraine (im SGB II), sondern auf die schwierige konjunkturelle Lage zurückzuführen (Abbildung 1).

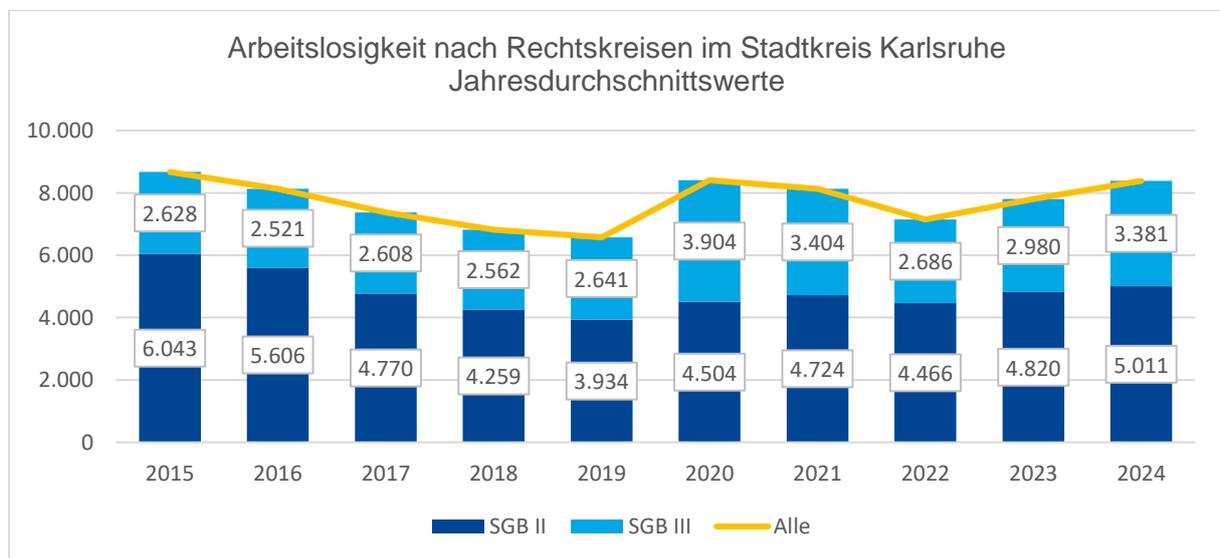


Abbildung 1: Quelle: Statistikservice der BA–Jobcenter Stadt Karlsruhe, eigene Darstellung

Im Jahresdurchschnitt waren die Arbeitslosenzahlen 2024 in beiden Rechtskreisen höher als im Vorjahr und mit knapp 8400 Personen fast so hoch wie im „Corona-Jahr“ 2020 (Abbildung 2).

1.1 Entwicklungen im Rechtskreis SGB III (Agentur für Arbeit)

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Arbeitslosigkeit im Rechtskreis SGB III 2024 angestiegen und war im Jahresdurchschnitt in etwa auf dem Niveau von 2021. 2024 waren im Jahresdurchschnitt 401 Personen (= 13,5%) mehr arbeitslos als 2023. Personen mit ausländischem Pass waren überdurchschnittlich davon betroffen (Tabelle 2).

Jahr	SGB III gesamt	15 bis unter 25 Jahre	Langzeitarbeitslose	Schwerbehinderte	Ausländer*innen
2019	2641	264	200	195	690
2020	3904	387	315	241	1147
2021	3404	317	423	210	964
2022	2686	250	291	160	760
2023	2980	269	274	152	903
2024	3381	309	300	183	1100

Tabelle 2 | Arbeitslose im SGB III nach Personengruppen - Jahresdurchschnittswerte

1.2 Entwicklungen im Rechtskreis SGB II (Jobcenter)

Die Arbeitslosenzahlen im Rechtskreis SGB II waren 2024 im Jahresdurchschnitt deutlich höher als im Vorjahr (vgl. Abbildung 2). Betrachtet man allerdings die Monatszahlen im SGB II, so kann man feststellen, dass die Gesamtzahl der Arbeitslosen im SGB II im Jahresverlauf verringert hat, während gleichzeitig die Zahl der Langzeitarbeitslosen konstant bei über 2100 Personen blieb.

Hier zeigen sich die Effekte des „Jobturbos“ mit der verstärkten Konzentration auf die Vermittlung arbeitsmarktnaher Geflüchteter (Abbildung 2).

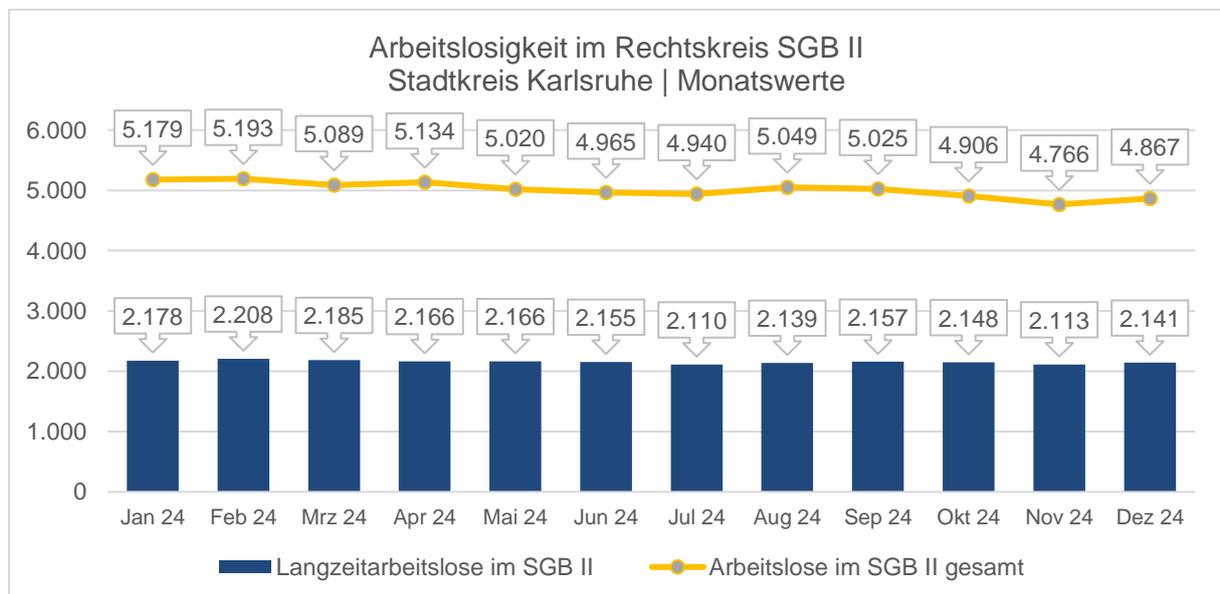


Abbildung 2 | Quelle: Statistiksservice der BA–Jobcenter Stadt Karlsruhe, eigene Darstellung

Die Effekte des „Jobturbos für Geflüchtete“ lassen sich auch bei einer Auswertung nach Personengruppen im SGB II nachvollziehen (Abbildung 3). **Während von Juni 2022 bis De-**

zember 2023 die Zahl der weiblichen und der ausländischen Arbeitslosen stark anstieg¹, konnte die Arbeitslosigkeit beider Gruppen im Jahresverlauf 2024 kontinuierlich abgebaut werden. Auch bei anderen Personengruppen ging die Arbeitslosigkeit in der ersten Jahreshälfte 2024 zurück. In der zweiten Jahreshälfte stagnierten die Zahlen bei männlichen und älteren Arbeitslosen sowie bei den Langzeitarbeitslosen (Abbildung 3).

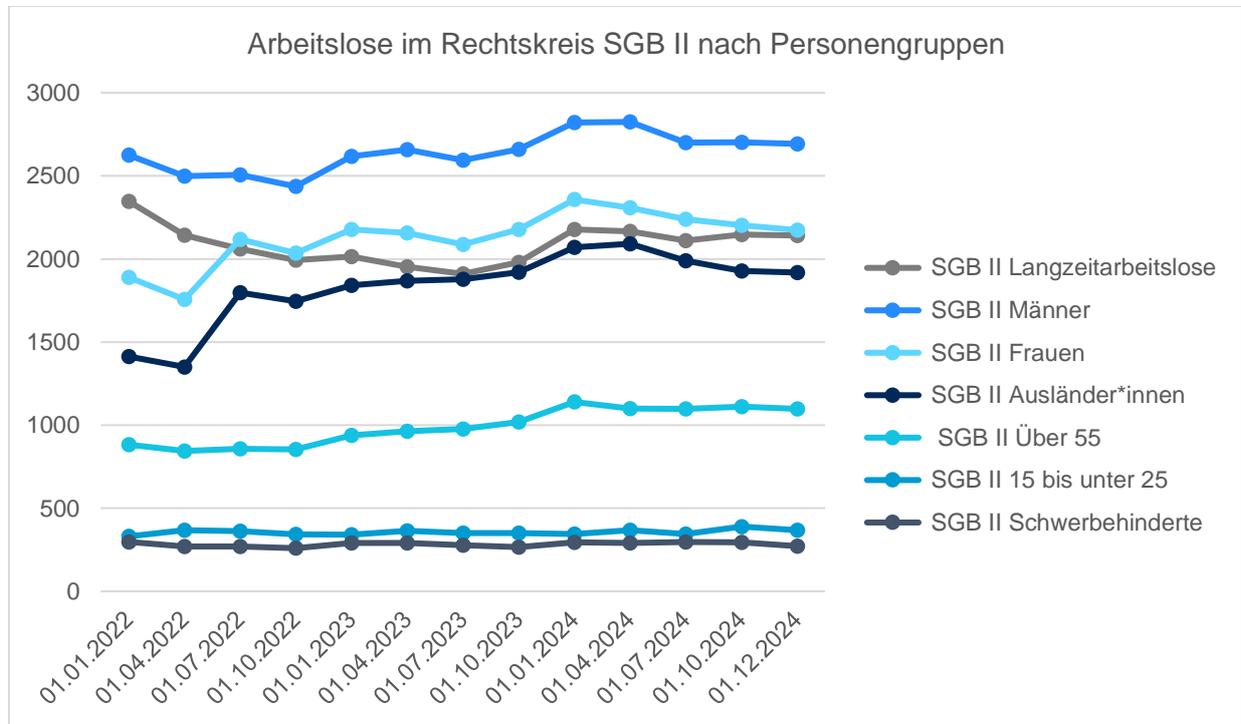


Abbildung 3 | Quelle: Statistiksservice der BA–Jobcenter Stadt Karlsruhe, eigene Darstellung

1.3 Entwicklung der Langzeitarbeitslosigkeit

Im Jahresdurchschnitt gab es 2024 **2154 Langzeitarbeitslose im SGB II** und damit 177 mehr als im Vorjahr. Differenziert man nach Dauer der Arbeitslosigkeit, so gab es die stärksten Zunahmen an den Rändern: bei den Personengruppen mit vergleichsweise kurzer Langzeitarbeitslosigkeit (1 bis unter 2 Jahre) sowie bei den Personen mit Arbeitslosigkeit von 5 Jahren und länger. Hingegen konnte bei den Personen mit einer **Arbeitslosigkeit zwischen 3 und 4 Jahren erstmals seit 2019 ein deutlicher Rückgang** verzeichnet werden (220 im Vergleich zu 336 im Jahr 2023). Die Zahl derer, die nach einer Arbeitslosigkeit von mehr als 5 Jahren kaum mehr in den Arbeitsmarkt zu integrieren ist, hat jedoch mit 379 Personen im Jahr 2024 einen neuen Höchststand erreicht (vgl. Abbildung 4).

¹ Bei den erwerbsfähigen Geflüchteten aus der Ukraine handelt es sich zum größten Teil um Frauen.

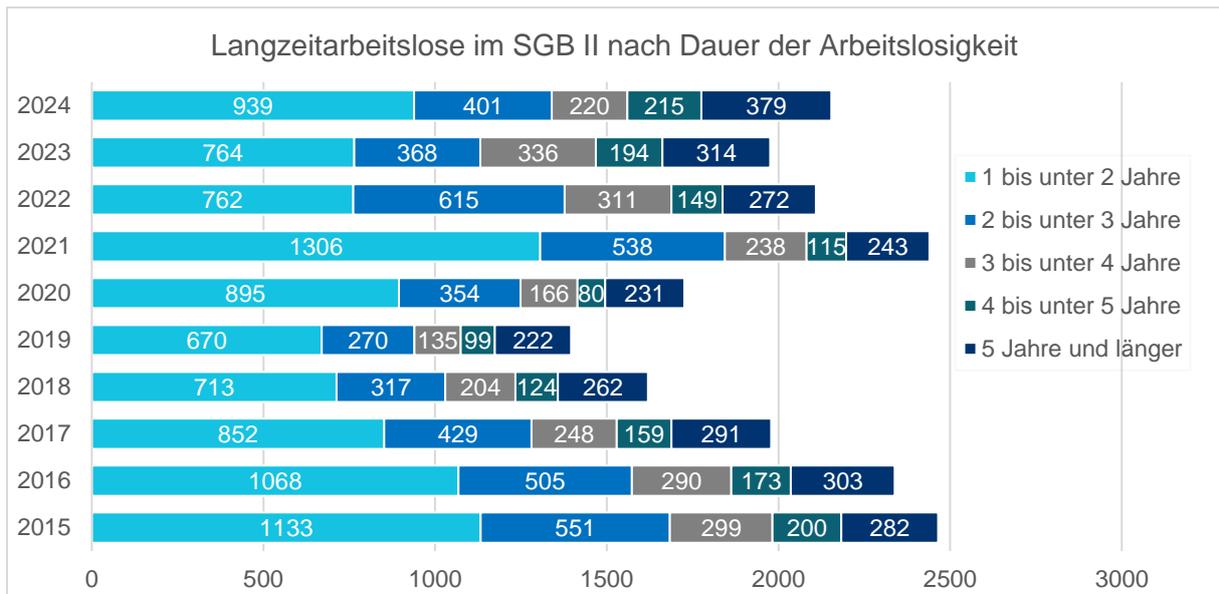


Abbildung 4 | Quelle: Statistiksservice der BA–Jobcenter Stadt Karlsruhe, eigene Darstellung

1.4 Zur Situation von Erziehenden mit kleinen Kindern

Ein besonderes Augenmerk der ESF-Förderung lag in den vergangenen Jahren bei Erziehenden mit kleinen Kindern im SGB II-Bezug. Die Geburt eines Kindes erhöht das Armutsrisiko, insbesondere von Frauen, erheblich. Besonders gefährdet sind Alleinerziehende. 27,6 % aller Alleinerziehenden in Karlsruhe lebten im Jahr 2022 in einer Bedarfsgemeinschaft und waren somit auf Leistungen aus dem SGB II angewiesen.² Im Zuständigkeitsbereich des Jobcenters Karlsruhe wurden Stand Oktober 2024 **zwei Drittel aller Bedarfsgemeinschaften mit Kindern von Alleinerziehenden gebildet** (Tabelle 2).

Seit dem Überfall Russlands auf die Ukraine und der dadurch ausgelösten Fluchtbewegung hat sich die Zahl der Bedarfsgemeinschaften mit Kindern in Karlsruhe deutlich erhöht. Im September 2023 gab in der Stadt Karlsruhe 2798 **Bedarfsgemeinschaften mit Kindern**, dies sind rund 500 mehr als im Mai 2022 (Zeitpunkt der Aufnahme der Geflüchteten in den Rechtskreis SGB II). Im Lauf des Jahres 2024 konnte die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften mit Kindern in der Stadt Karlsruhe um 100 reduziert werden. Ihre Zahl lag im Oktober bei **2698 Bedarfsgemeinschaften**.

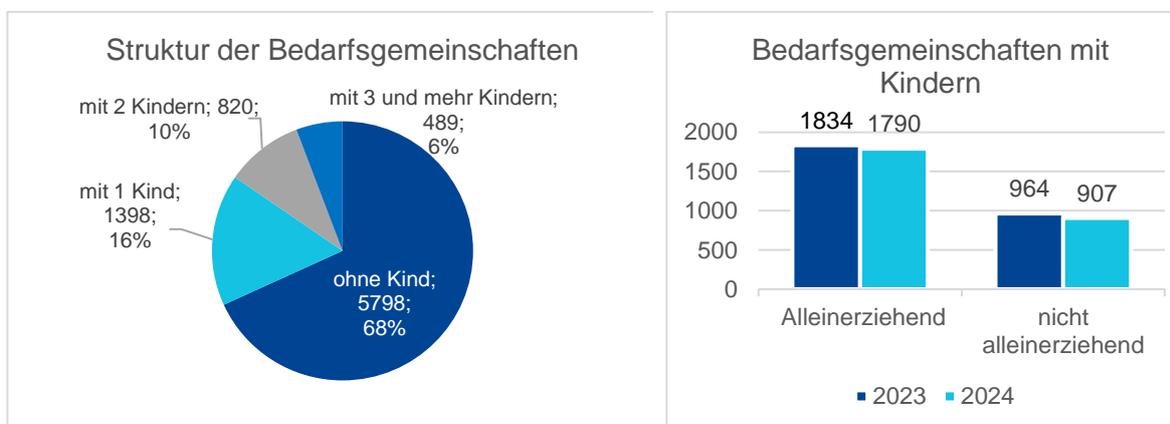


Tabelle 3 | Quelle: Jobcenter Stadt Karlsruhe, Stand Oktober 2024, eigene Darstellung

² Statistikatlas der Stadt Karlsruhe <https://web4.karlsruhe.de/Stadtentwicklung/statistik/atlas/?select=001>

1.5 Zur Situation von Geflüchteten im SGB II

Stand Januar 2025 waren im Jobcenter der Stadt Karlsruhe **1962 erwerbsfähige leistungsberechtigte Personen** mit Staatsangehörigkeit Ukraine gemeldet. Ihre Zahl hat sich im Vergleich zum Vorjahr nur geringfügig verändert. Der höchste Stand wurde im Februar 2024 mit 2024 Personen erreicht, der niedrigste mit 1.923 Personen im Juli 2024.

Die Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten aus anderen Herkunftsländern lag im SGB II deutlich niedriger. Im Januar 2025 lag die aggregierte Zahl der erwerbsfähigen Personen aus den Herkunftsländern Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia und Syrien bei 828. Im Jahresverlauf 2024 lag der höchste Wert bei 852 (Mai 2024), der niedrigste bei 817 Personen im Januar 2024. Hierbei sind jedoch Personen, die Leistungen aus dem Asylbewerberleistungsgesetz erhalten, nicht berücksichtigt.

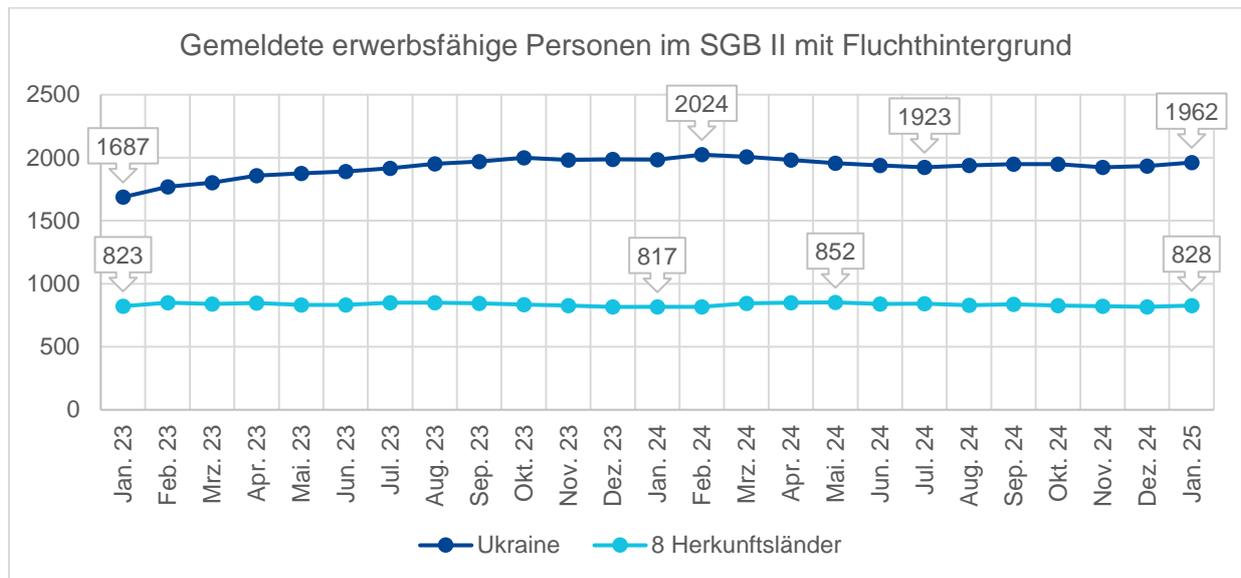


Abbildung 5: Quelle: Statistiksservice der BA - Jobcenter Stadt Karlsruhe, Stand Januar 2025, eigene Darstellung

1.6 Schulabgänger*innen an allgemeinbildenden Schulen

Im Schuljahr 2023/24 wurden an öffentlichen allgemeinbildenden Schulen in der Stadt Karlsruhe 1807 Schulabgänger*innen gezählt. Das sind 81 Schüler*innen mehr als im Vorjahr. Die überwiegende Mehrheit der Schüler*innen (86 %) verließ die Schule mit der allgemeinen Hochschulreife oder einem mittleren Bildungsabschluss. 10 % der Schüler*innen erwarben einen Hauptschulabschluss. In der Schulstatistik sind insgesamt **75 Schüler*innen ausgewiesen, die die Schule ohne Abschluss verließen**. Das entspricht **4,2 % aller Schulabgänger*innen** und ist ein deutlicher Anstieg im Vergleich zum Vorjahr, wo lediglich 49 Schüler*innen (2,8 % aller Schulabgänger*innen) die Schule ohne Abschluss verließen (Abbildung 6).

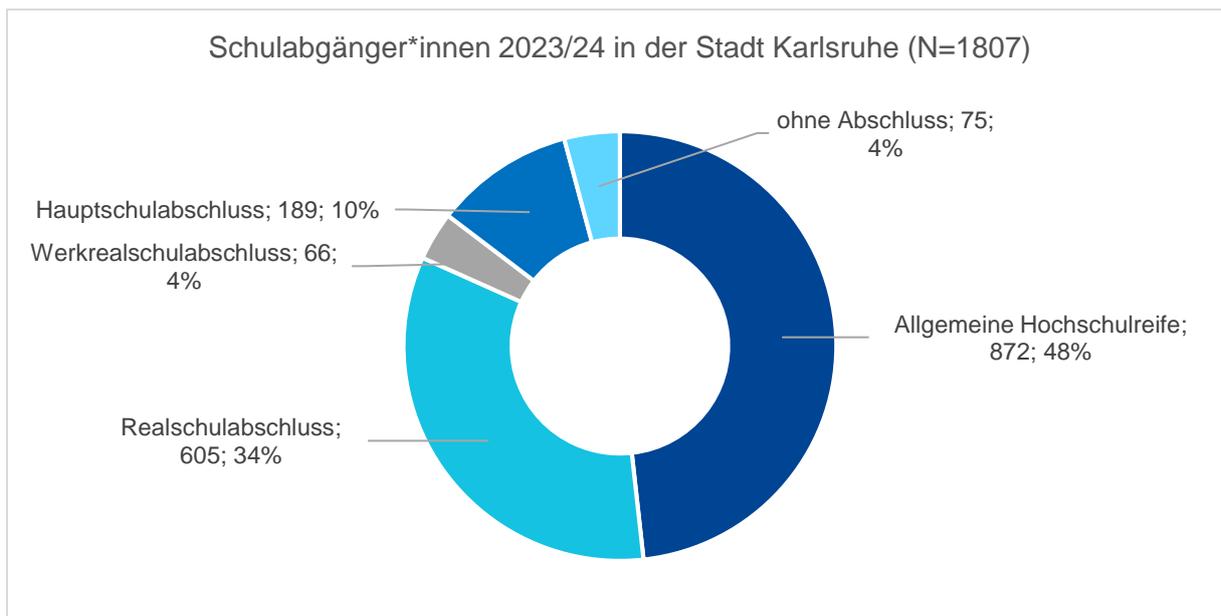


Abbildung 6 | Quelle: Stadt Karlsruhe, Schulstatistik, eigene Darstellung

Damit scheint das positive Ergebnis des vorherigen Schuljahres lediglich ein statistischer Ausreißer in einem Trend zu sein, der auf eine wachsende Ungleichheit der Bildungschancen hindeutet: Steigende Anteile hoher Bildungsabschlüsse auf der einen Seite und gleichzeitig eine wachsende Zahl von Schüler*innen, die in diesem Schulsystem nicht erfolgreich sind. In den Realschulen erhöhte sich der niedrige Wert vom Vorjahr (12) moderat auf 17. **Bei den Werkreal- und Gemeinschaftsschulen (die in der Grafik gemeinsam ausgewiesen werden) hat sich die Zahl der Schulabgänger*innen ohne Abschluss jedoch alarmierend erhöht** (Abbildung 7). In den Gemeinschaftsschulen verdoppelte sich die Zahl der Abgänger*innen ohne Abschluss von 10 im Vorjahr auf 20. In den Werkrealschulen erhöhte sich die Zahl im Vergleich zum Vorjahr von 24 auf 38.

Damit verließen 23,3% aller Werkrealschüler*innen und 11,2% der Gemeinschaftsschüler*innen in Karlsruhe die allgemeinbildende Schule ohne Abschluss!

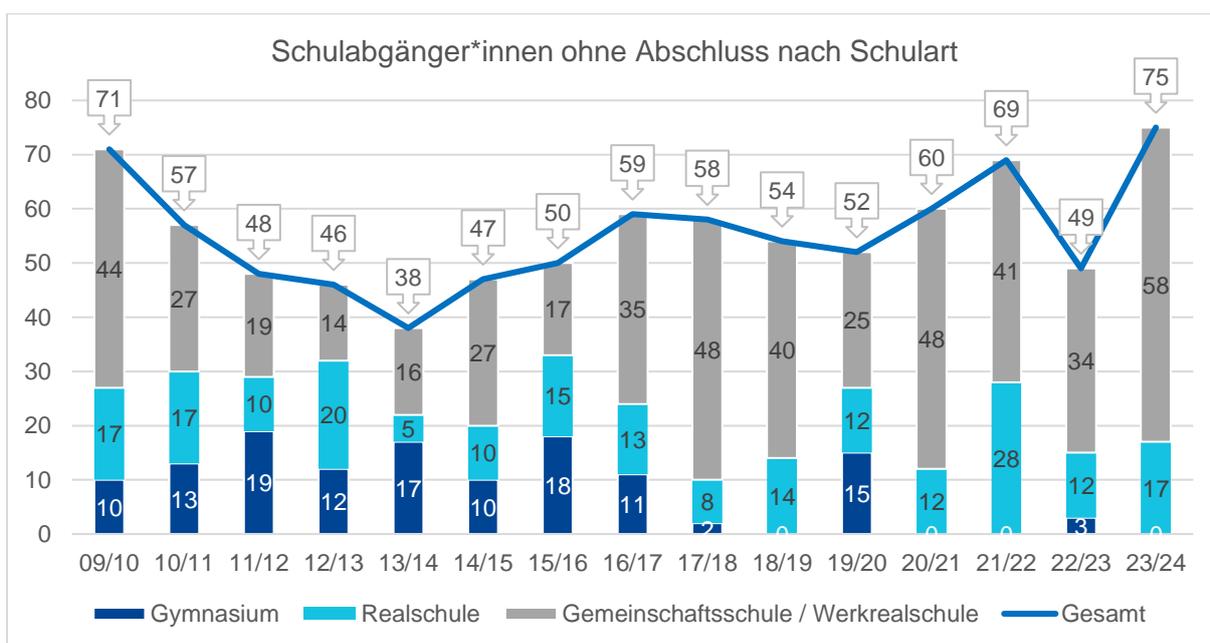


Abbildung 7 | Quelle: Stadt Karlsruhe, Schulstatistik, eigene Darstellung

Allerdings erfasst auch die Schulstatistik der allgemeinbildenden Schulen nur einen Teil der jungen Menschen, die am Übergang von der Schule in Ausbildung Gefahr laufen, „verloren zu gehen“. Zum Beispiel werden **verdeckte Abgänge** während des Schuljahres mit dieser Abgangsstatistik nicht abgebildet. Genau hier liegt die Problematik: Sind die Jugendlichen aus dem System Schule erst einmal verschwunden, kann ihr Verbleib kaum noch nachvollzogen werden.

Aus diesem Grund setzt die Stadt Karlsruhe verstärkt auf eine systematische Nachverfolgung sowie eine Verzahnung verschiedener Akteure von Schule und Jugendhilfe, um auch schwer erreichbare Jugendliche wieder an Bildungs- und Hilfesysteme anzubinden, so wie es aktuell im afka-Projekt *Slay! your career* (Kap.4.6) modellhaft erprobt wird.

1.7 Zur Situation am Ausbildungsmarkt

Die Zahl der Ausbildungssuchenden, die sich bis zum Beginn des Ausbildungsjahres 2023/24 bei der Arbeitsagentur gemeldet hatten, lag mit 900 Personen (August 2024) auf ähnlichem Niveau wie im Vorjahresmonat. Davon sind 314 Personen in ihren Wunschberuf eingemündet, 98 hatten eine alternative Ausbildungsmöglichkeit. 293 gemeldete Bewerber*innen nahmen das Vermittlungsangebot der Agentur für Arbeit aus anderen Gründen nicht mehr in Anspruch - auch sie werden in der Statistik als „versorgt“ geführt.³ **Unversorgt** waren Ende August 2024 195 Personen und damit etwas weniger als in den vorangegangenen Jahren (Abbildung 8).

Leicht zurückgegangen ist zum Ausbildungsjahr 2024 die Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen. Die gemeldeten Ausbildungsstellen, die zum 31.8. nicht besetzt werden konnten sind jedoch seit 2021/22 von 964 auf 634 gesunken. Weiterhin steht eine vergleichsweise geringe Zahl an Bewerber*innen einer großen Zahl gemeldeter Ausbildungsplätze gegenüber – rechnerisch stehen pro Bewerber*in 2,5 Stellen zur Verfügung. Trotzdem bleibt die Zahl der Bewerber*innen, die trotz dieser günstigen Ausgangslage keinen passenden Ausbildungsplatz findet, relativ stabil.

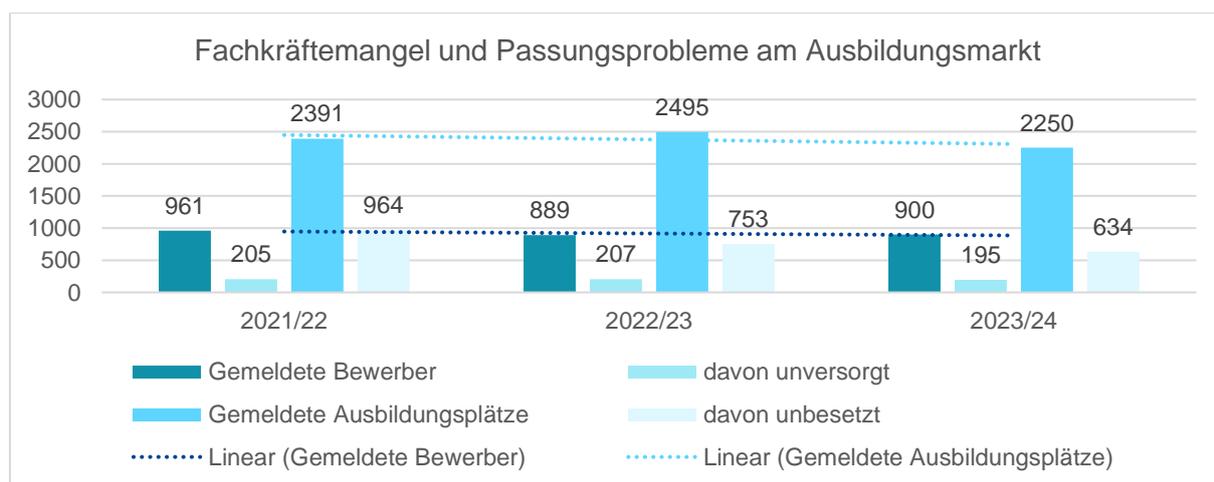


Abbildung 8 | Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

³ Glossar zur Kategorie „andere ehemalige Bewerberinnen und Bewerber“: Als andere ehemalige Bewerberinnen und Bewerber werden Personen bezeichnet, die bei den Arbeitsagenturen/Jobcentern keine weitere Hilfe bei der Ausbildungssuche nachfragen. Das Motiv für die Aufgabe der unterstützten weiteren Suche kann die Aussicht auf eine Alternative sein. Der Kunde wurde abgemeldet bzw. das Ausbildungsprofil wird nicht weiter betreut und die Aufnahme einer Ausbildung ist nicht bekannt. Andere ehemalige Bewerberinnen und Bewerber sind eine Statusgruppe zur Ausbildungssuche.“ <https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Navigation/Grundlagen/Definitionen/Glossar/Glossar-Nav.html?lv2=2018290>

Hier zeigen sich Probleme bei der Passung: Offene Ausbildungsstellen entsprechen nicht den Berufswünschen der Ausbildungssuchenden, Bewerber*innen entsprechen mit ihren Qualifikationen nicht dem Wunschprofil der ausbildenden Betriebe.

1.8 Bürgergeldempfänger*innen im ausbildungsfähigen Alter

Dass das Potenzial an (zukünftigen) Fachkräften deutlich höher liegt als die Zahl der bei der Agentur für Arbeit gemeldeten Ausbildungssuchenden, zeigt eine Auswertung des Jobcenters der Stadt Karlsruhe.

Dort werden Stand Januar 2025 **3.095 Menschen zwischen 15 und 30 Jahren betreut**. Davon sind 1710 Personen (55 %) arbeitssuchend oder arbeitslos. **Über drei Viertel der Arbeitslosen oder Arbeitssuchenden (1313 Personen; 77 %) haben keine abgeschlossene Berufsausbildung**. Dabei liegt der Anteil der männlichen Arbeitslosen bzw. Arbeitssuchenden ohne Berufsabschluss bei 80 %, bei der weiblichen Gruppe ist der Anteil mit 73 % etwas geringer.

Bürgergeldempfänger*innen 15 bis 30 Jahre	gesamt	männlich	weiblich
gesamt	3095	1714	1381
arbeitssuchend oder arbeitslos	1710	970	740
...mit abgeschlossener Ausbildung oder Studium	397	198	199
...ohne abgeschlossene Ausbildung oder Studium	1313	772	541

Tabelle 4 | Quelle: Jobcenter Stadt Karlsruhe, Februar 2025, eigene Darstellung

Es ist davon auszugehen, dass ein großer Teil dieser Personengruppe einen Migrationshintergrund hat.⁴ Während der Anteil jüngerer Menschen ohne formale Qualifikation (nfQ-Quote) bei Deutschen ohne Migrationshintergrund im Jahr 2022 bundesweit bei 10,6 % lag, war er bei den hier geborenen Migrant*innen fast doppelt so hoch (20,4 %). Unter den Migrant*innen mit eigener Migrationserfahrung lag die nfQ-Quote bei über 38 % (Tabelle 5). Insbesondere die Zuwanderung junger Menschen aus Kriegs- und Krisengebieten hat in den vergangenen Jahren bundesweit zu einer Erhöhung des Anteils der 20 bis 34-jährigen ohne formale Qualifikation (nfQ-Quote) geführt.

20-34-jährige ohne Berufsabschluss in % (2022)	gesamt	männlich	weiblich
Deutsche ohne Migrationshintergrund	10,6	11,5	9,6
Migrant*innen ohne eigene Migrationserfahrung	20,4	23,0	17,5
Migrant*innen mit eigener Migrationserfahrung	38,1	39,4	36,5

Tabelle 5 | Quelle: Datenreport zur Berufsbildung 2024, S. 280, eigene Darstellung

⁴ Laut dem Datenreport zur Berufsbildung 2024 ist der Anteil der 20 –bis 34-Jährigen ohne abgeschlossene Berufsausbildung (nfQ-Quote) unter den Personen mit Migrationshintergrund deutlich höher als bei Deutschen ohne Migrationshintergrund. Besonders hoch ist die nfQ-Quote bei Migrant*innen mit eigener Migrationserfahrung. Vgl. <https://www.bibb.de/dokumente/pdf/bibb-datenreport-2024-final.pdf>, S. 279ff.

1.9 Entwicklung der öffentlich geförderten Beschäftigung

Maßnahmen zur Beschäftigungsförderung von Langzeitarbeitslosen sind Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung nach § 16 d SGB II und Lohnkostenzuschüsse nach dem Teilhabechancengesetz (§§ 16 e und 16 i SGB II).

Seit Januar 2019 können besonders arbeitsmarktferne Kundinnen und Kunden über die Eingliederungsinstrumente zur Teilhabe am Arbeitsmarkt nach §16 e und §16 i SGB II gefördert werden. Zu den förderungsfähigen Personen nach § 16 i SGB II gehören jene, die über 25 Jahre alt sind, in mindestens sechs der letzten sieben Jahre Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts nach dem SGB II bezogen haben und in dieser Zeit nicht oder nur kurzzeitig beschäftigt waren. Nach § 16 e SGB II können Personen gefördert werden, die mindestens zwei Jahre arbeitslos waren.

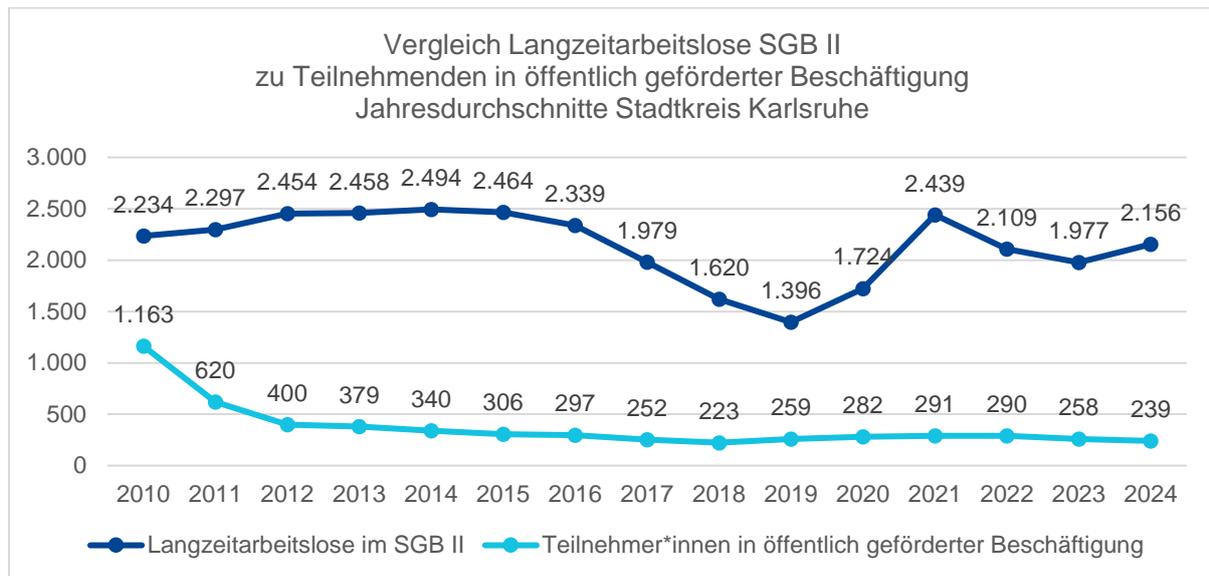


Abbildung 9 | Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Jobcenter Stadt Karlsruhe – Eigene Darstellung

Durch das Teilhabechancengesetz stieg ab dem Jahr 2019 die Zahl der Teilnehmenden von Beschäftigung schaffenden Maßnahmen wieder geringfügig an; allerdings entspricht dies nicht dem markanten Anstieg der langzeitarbeitslosen SGB II-Beziehenden während der Corona-Jahre (Abbildung 9). 2024 gab es im Jahresdurchschnitt 760 mehr Langzeitarbeitslose als 2019. Die Zahl der Teilnehmenden in öffentlich geförderter Beschäftigung hingegen war im Jahresdurchschnitt 2024 niedriger als 2019. Der Rückgang ist vor allem auf das Auslaufen von Maßnahmen nach §16 i SGB II (5-jährige Laufzeit) zurückzuführen. Die sehr effektive, aber kostenintensive Maßnahme wurde nicht in gleichem Umfang weitergeführt wie in den Anfangsjahren.

Die Gesamtzahl der Teilnehmenden der öffentlich geförderten Beschäftigung verteilten sich in der Stadt Karlsruhe im Jahresdurchschnitt 2024 wie folgt auf die Maßnahmen:

§ 16 d SGB II	§ 16 e SGB II	§ 16 i SGB II
290	16	134

Tabelle 6 | Quelle: Jobcenter Stadt Karlsruhe 2025.

Das Verhältnis von Langzeitarbeitslosen zu Teilnehmenden in geförderter Beschäftigung hat sich im Vergleich zu 2019 drastisch verschlechtert. Kamen auf 100 Langzeitarbeitslose im Jahr 2019 noch 19 Personen in geförderter Beschäftigung, so sank dieser Wert im Jahr 2024 auf knapp 10 Personen.

Ein weiterer wichtiger Baustein zur Förderung der Erwerbsbeteiligung von Langzeitarbeitslosen ist das **Gesamtkonzept Sozialer Arbeitsmarkt der Stadt Karlsruhe**. Bei diesem kommunalen Angebot für schwer vermittelbare Langzeitarbeitslose zur Beschäftigung, Stabilisierung und Tagesstrukturierung standen im Jahr 2024 bei sieben Trägern **225 Plätze** zur Verfügung (Abbildung 10). Die Finanzierung erfolgt über freiwillige Leistungen (KommBe; 170 Plätze) und Transferleistungen im Rahmen der psychosozialen Betreuung erwerbsfähiger Langzeitarbeitsloser nach § 16 a SGB II (PsyBe; 55 Plätze). Ab dem Jahr 2024 werden diese beiden gleichartigen Maßnahmen unter dem gemeinsamen Namen **SAM^{ka}** (Sozialer Arbeitsmarkt Karlsruhe) zusammengefasst.

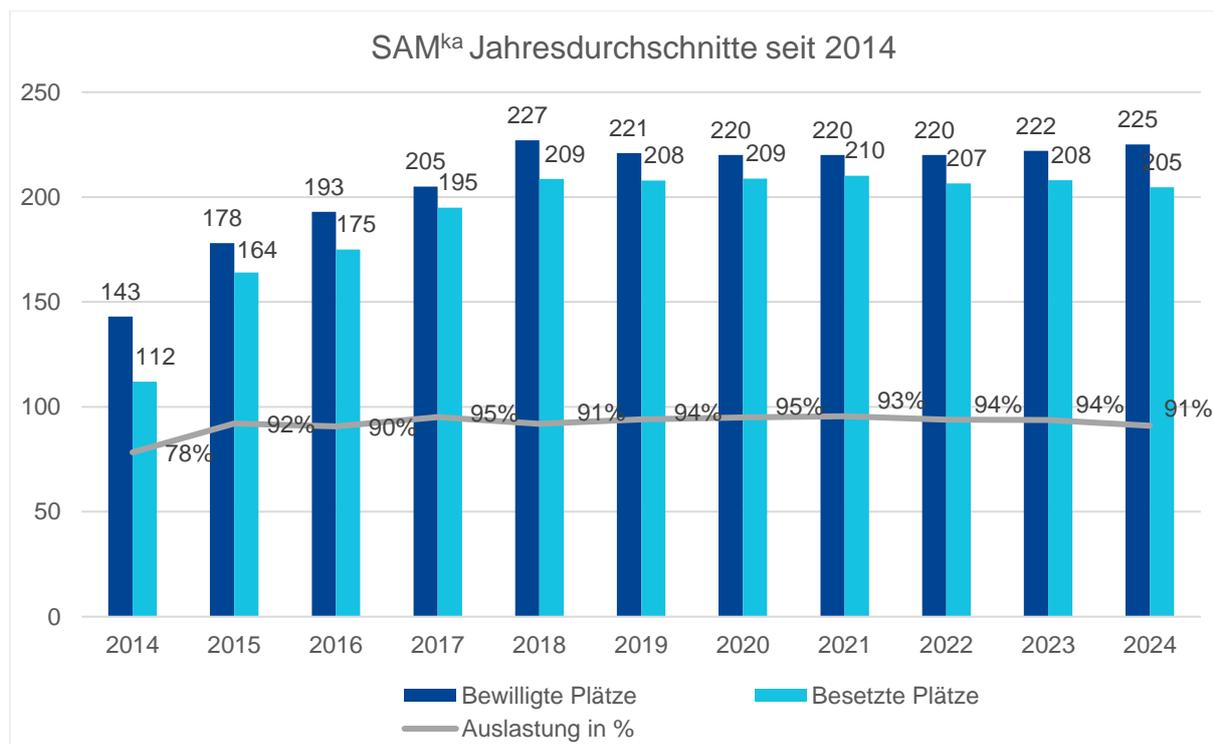


Abbildung 10 | Quelle: Koordinierungsstelle GK Sozialer Arbeitsmarkt

Die Auslastung der Plätze betrug 2024 über alle Träger hinweg 91 % im Jahresdurchschnitt und war damit etwas geringer als in den Vorjahren. Bei der erreichten Auslastung gab es innerhalb der Träger große Unterschiede.

Eine ausführliche Darstellung der Ergebnisse des Sozialen Arbeitsmarktes in Karlsruhe findet sich in Kapitel 7 dieses Berichts.

2. Das Beschäftigungsangebot der afka

Ein zentrales Geschäftsfeld der afka ist die öffentlich geförderte Beschäftigung. Sie richtet sich an Langzeitarbeitslose und andere Personengruppen, die Schwierigkeiten haben, auf dem ersten Arbeitsmarkt eine Anstellung zu finden.

Im Rahmen von arbeitsmarkt- und sozialpolitischen Fördermaßnahmen bietet die afka tariflich entlohnte, sozialversicherungspflichtige **Arbeitsverhältnisse auf Zeit** und nicht sozialversicherungspflichtige **Beschäftigung mit Mehraufwandsentschädigung**.

Bei Bedarf wird diesen Beschäftigungsmöglichkeiten eine **Maßnahme zur Aktivierung** nach § 45 SGB III oder eine Probebeschäftigung vorgeschaltet. Außerdem bietet die afka **Praktika**, insbesondere für junge Menschen im Berufsvorbereitungs- oder Berufseinstiegsjahr. Alle Maßnahmeteilnehmenden und Praktikant*innen werden von der Betrieblichen Sozialberatung (BSB) der afka betreut.

Im Jahr 2024 wurden der BSB insgesamt **345 Personen** zur Besetzung der Beschäftigungsmaßnahmen vom Jobcenter und vom Sozialamt der Stadt Karlsruhe vorgeschlagen. Das sind 59 Personen mehr als 2023. Es meldeten sich **306 Personen** (=89%) bei den Mitarbeiter*innen der BSB (Abbildung 11).⁵

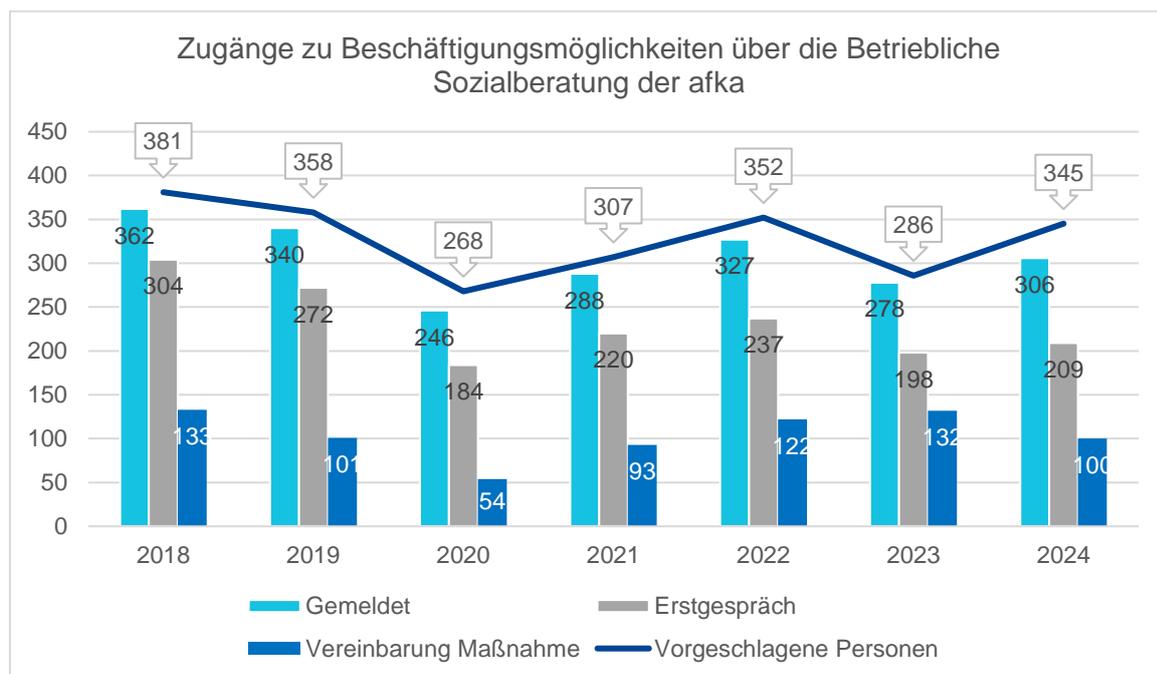


Abbildung 11 | Quelle: afka

Mit 209 Personen wurde ein Erstgespräch geführt. Davon wurde mit 100 Personen eine Vereinbarung oder ein Vertrag über eine Maßnahme abgeschlossen. Vier Personen wurden auf eine Warteliste für eine geeignete Maßnahme gesetzt. **Damit konnten rund 50% der zum Erstgespräch erschienenen Personen Beschäftigungsmaßnahmen vermittelt oder in Aussicht gestellt werden.**

Im Jahresdurchschnitt 2024 waren bei der afka 129 Personen in bundes- und kommunalfinanzierter Beschäftigung mit Mehraufwandsentschädigung und 26 Personen in Zeitverträgen tätig (Abbildung 12).

⁵ Quelle für diese und alle folgenden Abbildungen und Tabellen im Kapitel 2: afka

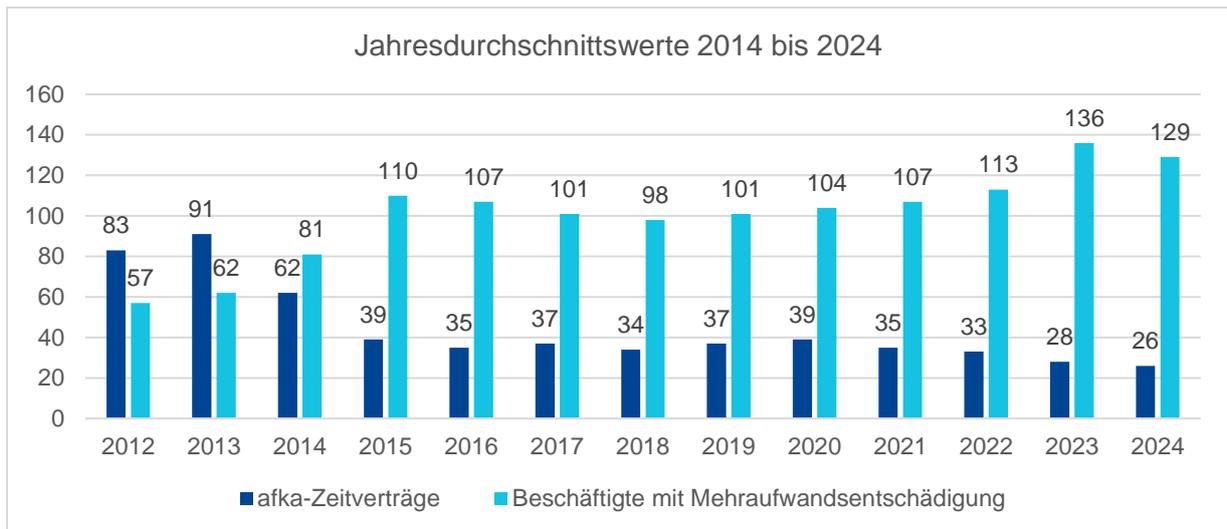


Abbildung 12 | Quelle: afka

2.1 Geförderte Zeitverträge

Bei Zeitverträgen nach § 16 e SGB II fördert das Jobcenter eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung mit bis zu 75% des Arbeitgeberbruttos für die Dauer von bis zu zwei Jahren. Bei § 16 i SGB II kann die Förderung insgesamt bis zu fünf Jahren gewährt werden. Die Lohnkostenzuschüsse betragen hier in den ersten zwei Jahren bis zu 100% des Arbeitgeberbruttos. In den Folgejahren reduziert sich die Förderung um jeweils 10% pro Jahr. Im Jahr 2024 standen bei der afka 18 Personen über § 16 i SGB II und drei Personen über § 16 e SGB II unter Vertrag, dies sind etwas mehr als im Vorjahr.

Über **Eingliederungszuschüsse (EGZ)** beschäftigte die afka auch im Jahr 2024 Schwerbehinderte, Rehabilitanden oder ältere Arbeitslose. Förderhöhe und Förderdauer variieren bei diesem Instrument stark. Insgesamt 10 Personen standen 2024 bei der afka über dieses Förderinstrument unter Vertrag.

Die kontinuierlich wachsende Zahl von **ungeförderten Beschäftigten** im Zeitarbeitsbereich spiegelt die Arbeitsmarktlage und die wachsenden Anforderungen der ausgeschriebenen Stellen wider, die häufig als Stellvertretungen der Werkstätten eingesetzt werden.

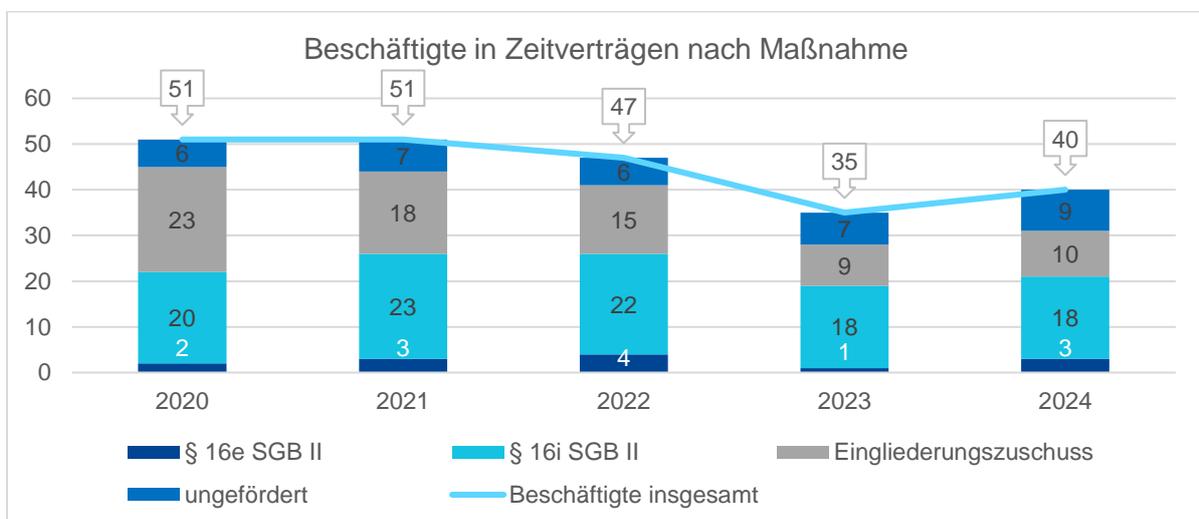


Abbildung 13 | Quelle: afka

Insgesamt wurden 2024 40 Personen mit Zeitverträgen (gefördert und ungefördert) bei der afka beschäftigt. Im Jahresdurchschnitt waren es 26 Personen und damit zwei Personen weniger als im Vorjahr.

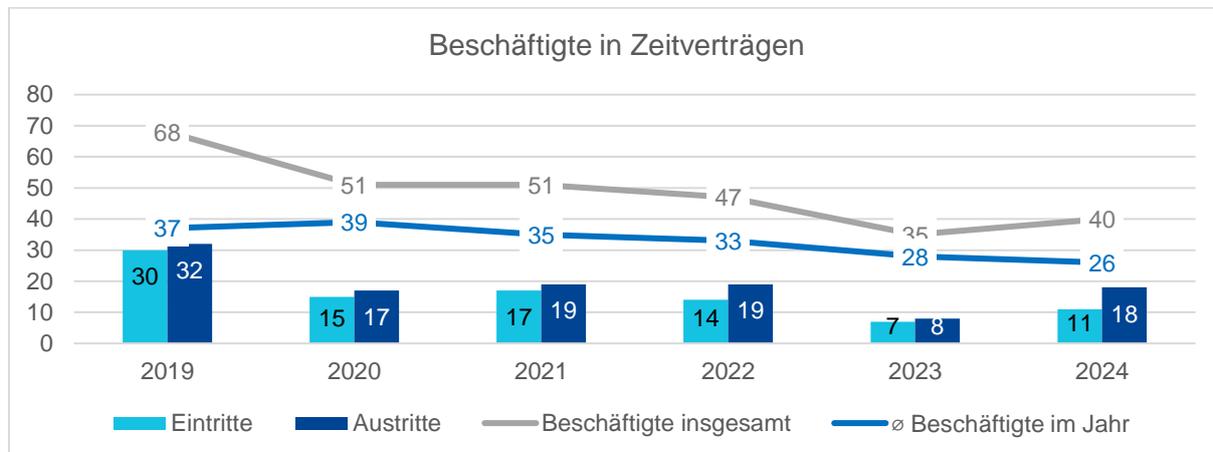


Abbildung 14 | Quelle: afka

Ergebnisse der geförderten Zeitverträge

11 Personen sind im Lauf des Jahres 2024 in einen geförderten Zeitvertrag eingetreten und 18 Personen beendeten im Jahr 2024 ihren Zeitvertrag bei der afka. Von den 16 Personen in geförderten Zeitverträgen fand eine Person eine Stelle auf dem ersten Arbeitsmarkt, eine Person trat die Altersrente an und 14 Personen schieden wegen Vertragsablaufs aus.

12 der ausgeschiedenen Personen waren in einem geförderten Arbeitsverhältnis nach § 16 i SGB II. Die Maßnahme beinhaltet ein beschäftigungsbegleitendes Coaching zur Arbeitsmarktintegration, das vom Jobcenter an einen externen Anbieter vergeben wurde. Keiner der extern betreuten Fälle wurde während oder im Anschluss an die Beschäftigung in den Arbeitsmarkt vermittelt.

2.2 Praktikum bei der afka

Im Jahr 2024 nutzten neun Personen die Möglichkeit eines Praktikums in den Betrieben bzw. Werkstätten bei der afka (Schulpraktika, Praktika während der Ausbildung sowie zur beruflichen Orientierung). Daneben fanden zur Vorbereitung einer Beschäftigung eine Vielzahl von Probearbeiten in den einzelnen Werkstätten der afka statt.

2.3 Aktivierung nach § 11 SGB XII

Zum 31.12.2022 gab es in der Stadt Karlsruhe insgesamt 4.880 SGB XII – Leistungsbeziehende, darunter 3397 Personen, die Grundsicherung im Alter erhielten und 1483 Personen, die Grundsicherung bei Erwerbsminderung erhielten.⁶ Beziehende von Leistungen nach dem SGB XII (Sozialhilfe) haben nach § 11 SGB XII Anspruch auf Beratung, Unterstützung und Aktivierung.

⁶ Stadt Karlsruhe, Statistisches Jahrbuch 2023, S. 182.

Ziel von Beratung, Unterstützung und Aktivierung ist es, einer Abwärtsspirale oder Negativentwicklung der Hilfesuchenden entgegenzuwirken, wenn möglich die Selbsthilfe zur aktiven Teilnahme am Leben in der Gemeinschaft zu stärken und eine Notlage zu überwinden. Den verschiedenen Personengruppen steht in Karlsruhe ein sehr vielfältiges fachspezifisches Beratungsangebot zur Verfügung.

Zur Aktivierung und Tagesstrukturierung nicht erwerbsfähiger Sozialhilfeempfänger*innen finanziert die Stadt Karlsruhe auch Beschäftigung mit Mehraufwandsentschädigung. Die Beschäftigung umfasst bis zu 15 Wochenstunden und wird mit zwei Euro pro Stunde Mehraufwandsentschädigung vergütet. Beziehende von Leistungen nach dem SGB XII können so eine sinnvolle Aufgabe und soziale Kontakte finden. Für persönliche, soziale und auf den Arbeitsplatz bezogene Fragen steht der Betriebliche Sozialdienst der afka zur Verfügung.

Die Beschäftigungsmöglichkeiten werden nach Bedarf vergeben. Hier lag bis März 2024 die Zahl der Teilnehmenden bei 44 Personen. Ab 01.04. 2024 gingen 29 in der Jüdischen Gemeinde Karlsruhe eingesetzte Personen in die Trägerschaft des Jüdischen Wohlfahrtsverbands Karlsruhe e.V. über. Dadurch sank die Besetzung im Jahresdurchschnitt von 43 Personen (2023) auf 23 Personen im Jahr 2024 (Abbildung 15).

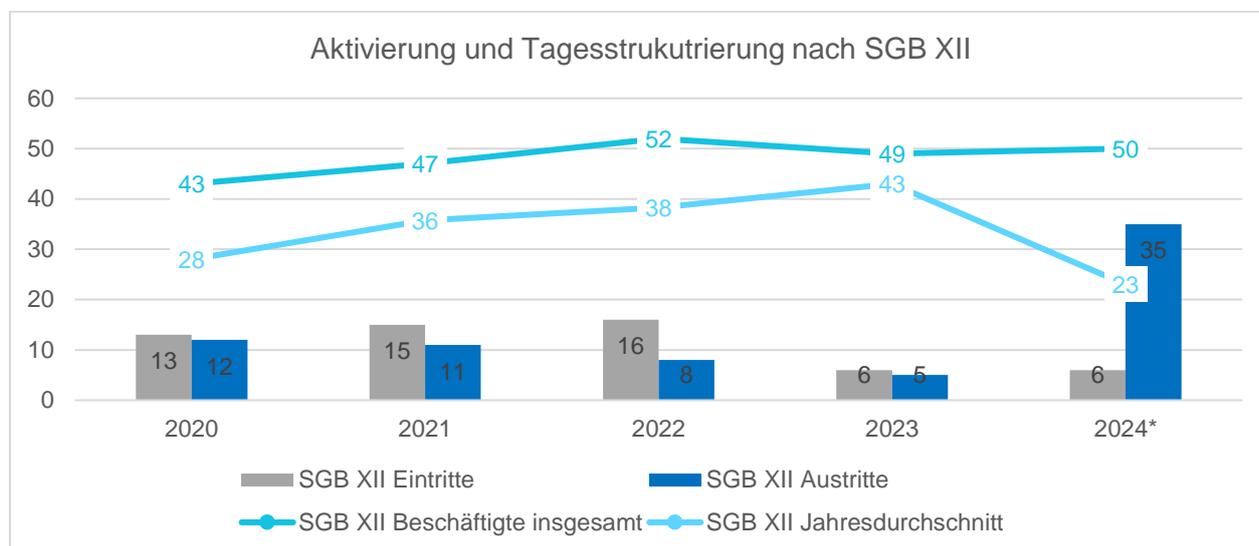


Abbildung 15 | Quelle: afka; *Hohe Zahl der Austritte bedingt durch Trägerwechsel der Einsatzstelle Jüdische Gemeinde.

Im Berichtsjahr waren 50 Personen (20 Frauen und 30 Männer) in einer Aktivierungsmaßnahme nach § 11 SGB XII über die afka beschäftigt. Unter ihnen waren 19 Personen im Alter von 25 bis 65 Jahren und 31 Beziehende von Grundsicherung im Alter (66 bis über 80-Jährige). Einsatzbereiche für die Aktivierung waren:

Beschäftigte nach SGB XII	Jahr 2024
afka-Werkstätten	14
Jüdische Gemeinde* - ab 1.4.2024 über den Jüdischen Wohlfahrtsverband beschäftigt	29
Städtische Dienststelle	2
Sonstige Einsatzstellen	5
Summe	50

Tabelle 7 | Quelle: afka

2.4 Beschäftigung mit Mehraufwandsentschädigung im SGB II

Nicht sozialversicherungspflichtige Beschäftigung mit Mehraufwandsentschädigung ist ein Förderinstrument, das mit unterschiedlichen Zielsetzungen eingesetzt wird und beispielsweise der Erprobung der Arbeitsbereitschaft, dem Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit, der Tagesstrukturierung, der Stabilisierung oder der Aktivierung dienen kann.

Bei dieser Form der geförderten Beschäftigung können Bürgergeldbeziehende 15 bis 30 Stunden pro Woche arbeiten und erhalten dafür zusätzlich zum Bürgergeld eine Mehraufwandsentschädigung von zwei Euro je tatsächlich geleisteter Arbeitsstunde.

Bei der Arbeitsförderung Karlsruhe werden „Arbeitsgelegenheiten“ oder „Zwei-Euro-Jobs“ in Form von Jobcenter-Maßnahmen nach § 16 d SGB II angeboten.

Darüber hinaus finanziert die Stadt Karlsruhe **Maßnahmen im Rahmen des Sozialen Arbeitsmarkts (SAM^{ka})** für langzeitarbeitslose arbeitsmarktferne SGB II-Kund*innen. Hier geht es um Teilhabemöglichkeiten für Menschen, deren Integrationschancen sehr gering sind. Die SAM^{ka}-Maßnahmen werden auf der Rechtsgrundlage § 16 a SGB II (Psychosoziale Betreuung) bzw. als kommunale Beschäftigungsmaßnahmen analog § 16 a SGB II vergeben. Auch diese Beschäftigungsangebote sind als „Zwei-Euro-Jobs“ ausgestaltet.

Für beide Varianten gilt, dass die Beschäftigung zusätzlich, im öffentlichen Interesse und wettbewerbsneutral sein soll. Die Träger solcher Maßnahmen erhalten für die Durchführung, Verwaltung, sozialpädagogische Betreuung und fachliche Anleitung der Teilnehmenden eine monatliche Maßnahmenpauschale.

2024 wurden der afka nach **38 Plätze für Arbeitsgelegenheiten nach § 16 d SGB II** und **82 Plätze im Rahmen des Sozialen Arbeitsmarkts (SAM^{ka})** bewilligt.

Von den Arbeitsgelegenheiten nach § 16 d SGB II waren im Jahresdurchschnitt 25 Plätze besetzt. Dies entspricht einer Auslastung von 66 %. Die Nachfrage nach den SAM^{ka}-Plätzen war deutlich höher. Hier konnte mit einer Besetzung im Jahresdurchschnitt von 81 Plätzen eine Auslastung von 99 % erreicht werden (Abbildung 16).

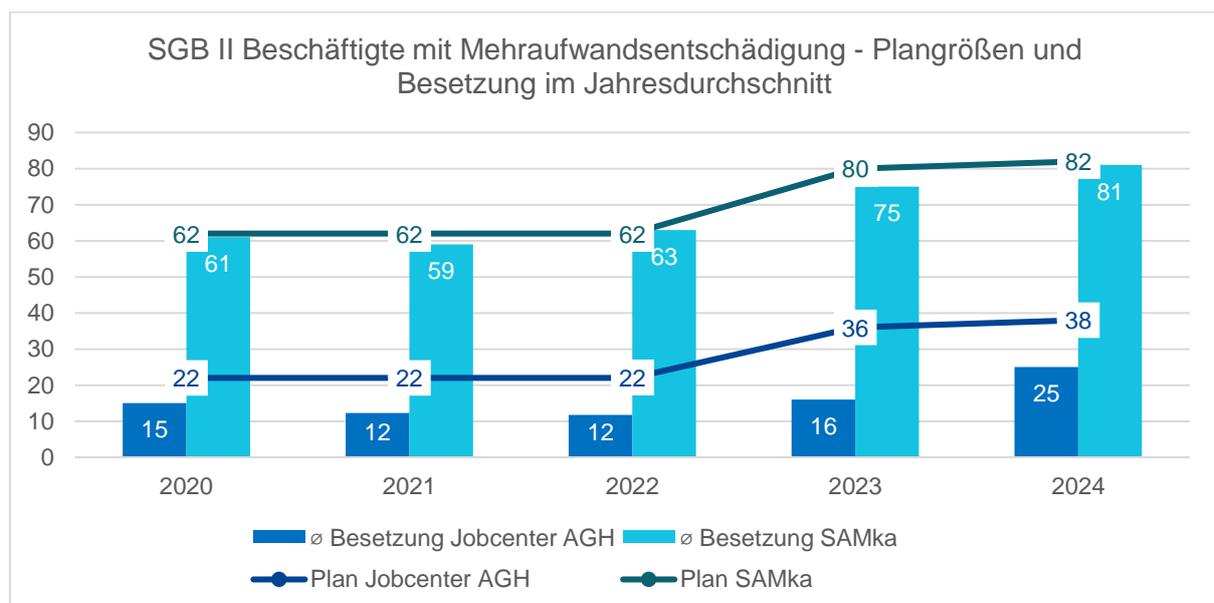


Abbildung 16 | Quelle: afka

Ergebnisse der Beschäftigungen mit Mehraufwandsentschädigung

Insgesamt 157 Bürgergeldempfänger*innen waren im Jahr 2024 bei der afka in Jobcenter-AGHs oder SAM^{ka} Maßnahmen beschäftigt. Davon begannen 61 Personen die Beschäftigung im Jahr Laufe des Jahres 2024 und 63 Teilnehmende schieden im selben Zeitraum aus.

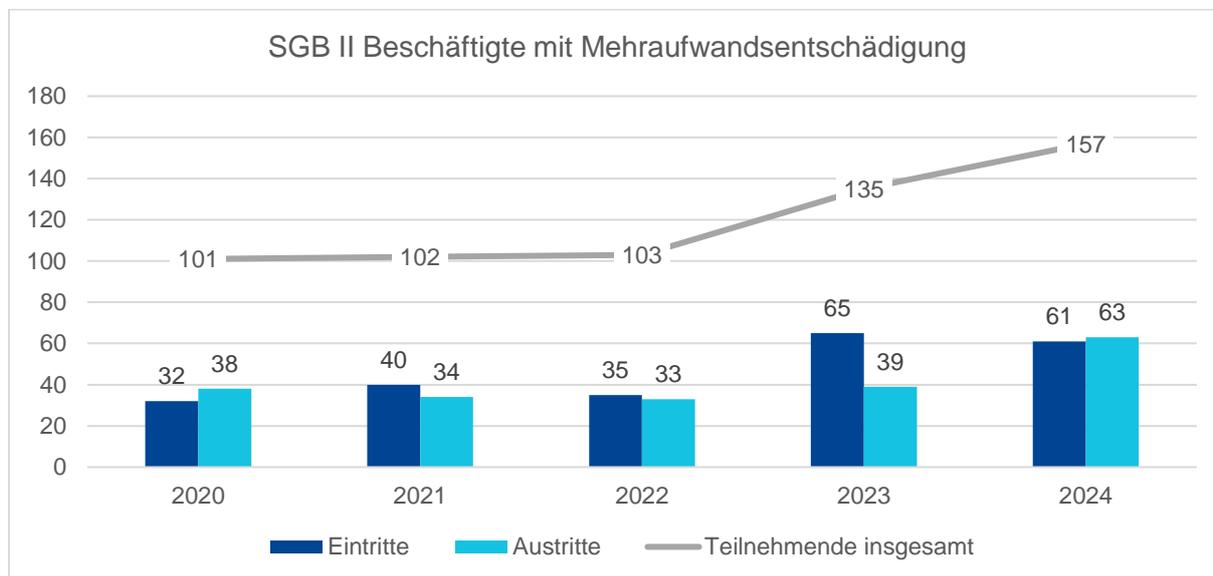


Abbildung 17 | Quelle: afka

Von den 63 ausgeschiedenen Personen fanden sieben eine Arbeitsstelle auf dem ersten Arbeitsmarkt oder begannen eine Ausbildung. Die Vermittlungsquote lag damit bei 11,1 %.

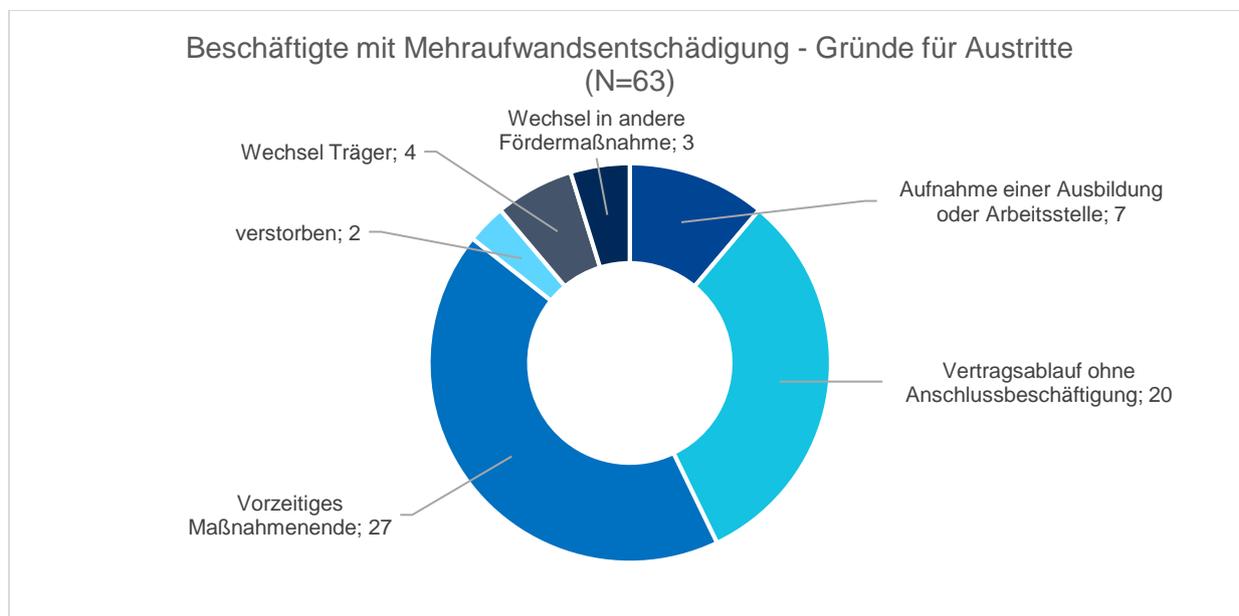


Abbildung 18 | Quelle: afka

Wie bereits in den beiden Vorjahren, gab es auch im Jahr 2024 **keinen Wechsel (mehr) aus einer Beschäftigung mit Mehraufwandsentschädigung in ein Arbeitsverhältnis nach § 16 i SGB II**. Über 40 % der Teilnehmenden, die eine Maßnahme vorzeitig beendeten, taten dies aus gesundheitlichen Gründen.

2.5 Übersicht der Einsatzstellen

Zum 31.12.2024 übten über die afka 20 Beschäftigte mit Zeitverträgen, 106 erwerbsfähige Beschäftigte mit Mehraufwandsentschädigung und 16 Personen im Rahmen der Aktivierung nach SGB XII eine Tätigkeit aus. Sie waren in 21 Einsatzstellen beschäftigt:

Einsatzstelle	Zeitverträge	Arbeitsgelegenheiten	SGB XII
afka - Betriebe			
Batteriesammlung	1		
Bär29 – Second-Hand-Möbel	5	6	2
Fahrradwerkstatt	2	4	1
Grünpflege	2	2	2
Handwerk&Service	2	3	
Montagebetrieb Hertzstr.12	4	28	4
Schneiderei	1	9	
Schreinerei	2	6	
Sozialer Garten		36	2
Summe	19	79	11
Städtische Einrichtungen			
Friedhof- und Bestattungsamt		1	
Kulturamt		3	1
Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft	1		
Sozial- und Jugendbehörde			
Städtische Galerie		2	
Summe	1	6	1
Sonstige			
Jüdische Kultusgemeinde		7	
Karlsruher Tafel e.V.		6	
Landesarchiv Baden-Württemberg		2	1
Naturkundemuseum		4	2
Paritätische Sozialdienste		1	
TC Karlsruhe		1	
Bahnhofsmision			1
Summe	0	21	4
Gesamtergebnis	20	106	16

Tabelle 8 | Quelle: afka. Stichtag 31.12.2024

Alle geförderten Zeitverträge in externen Einsatzstellen sind seit April 2012 in die Abteilung „Arbeitnehmerüberlassung“ integriert.

2.6 „Wohin vermittelt?“

Im Laufe des Jahres 2024 konnten acht Personen aus Zusatzjobs (Beschäftigung mit Mehraufwandsentschädigung) und geförderten Zeitverträgen in Arbeit oder Ausbildung vermittelt werden. Davon konnten fünf Personen Stellen in der freien Wirtschaft finden. Drei Personen wurden in den öffentlichen Dienst vermittelt (Abbildung 19).

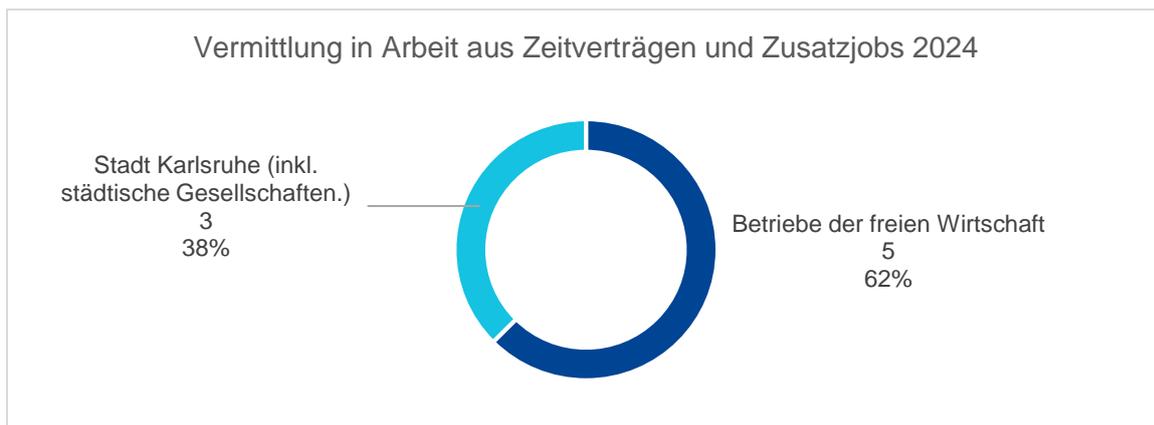


Abbildung 19 | Quelle: afka

2.7 Sozialstruktur der erwerbsfähigen Teilnehmenden

Im Jahr 2024 waren in einem **Zusatzjob** 207 Personen beschäftigt (Vorjahr 184), darunter 157 erwerbsfähige Personen und 50 Personen, die über SGB XII gefördert wurden. Da Letztere nicht oder nicht mehr erwerbsfähig sind, werden in den folgenden Auswertungen nur die **157 erwerbsfähigen Personen** berücksichtigt. In einem **geförderten Zeitvertrag arbeiteten 31 Teilnehmende** (Vorjahr 35).

In beiden Bereichen waren deutlich mehr Männer als Frauen beschäftigt. Bei den geförderten Zeitverträgen waren es 81 % der Teilnehmenden (Abbildung 20).

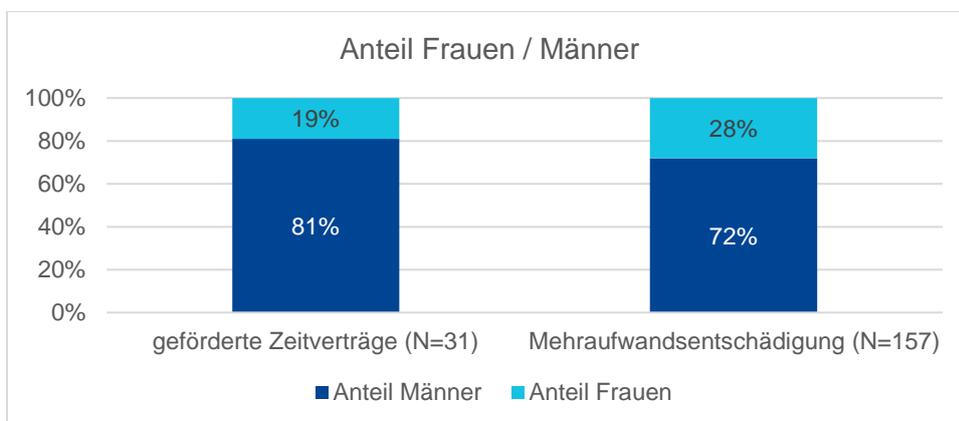


Abbildung 20 | Quelle: afka

Das Durchschnittsalter bei Aufnahme der Beschäftigung lag bei den Beschäftigten mit Zeitverträgen bei 45 Jahren, bei den Teilnehmenden mit Mehraufwandsentschädigung bei 48 Jahren. Über die Hälfte der Teilnehmenden war bei Beginn der Maßnahme über 50 Jahre alt. (Abbildung 21).

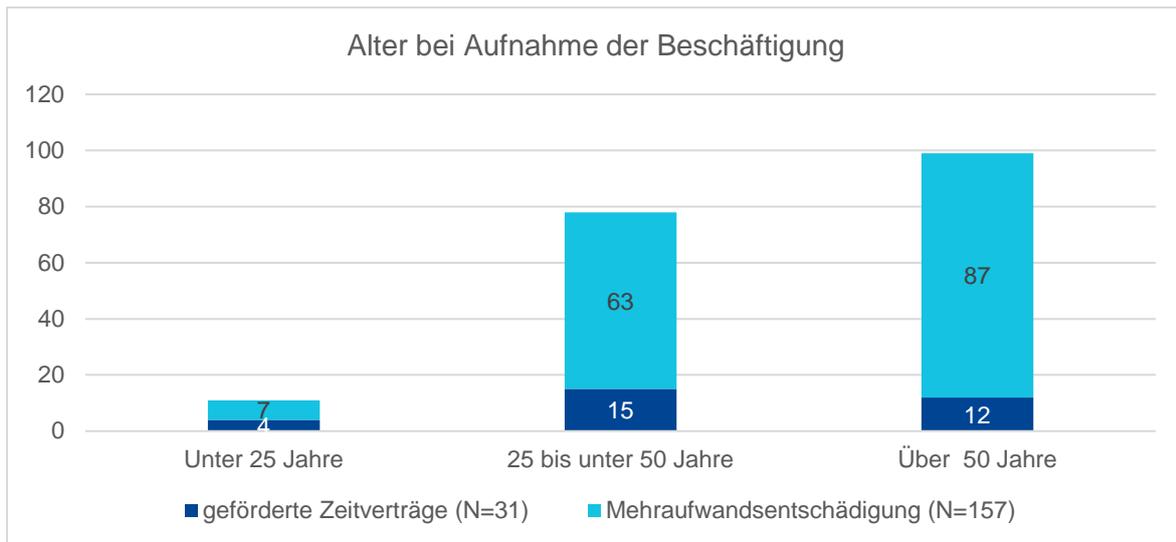


Abbildung 21 | Quelle: afka

Der Anteil an Ausländer*innen bei den afka-Teilnehmenden lag bei 25 % bei den Zeitverträgen und 19 % bei den Zusatzjobs. Der Anteil an Ausländer*innen unter den Arbeitslosen im SGB II Stadtkreis Karlsruhe lag mit 2019 Personen im Jahresdurchschnitt 2024 bei 40 % (Vorjahr 39 % mit 1900 Personen).

49 % der afka-Teilnehmenden 2024 verfügten über einen Hauptschulabschluss. 8 % der Teilnehmenden konnten keinen Schulabschluss vorweisen, 16 % hatten einen in Deutschland nicht anerkannten Schulabschluss, 16 % hatten einen Realschulabschluss, 11 % Fachhochschulreife oder Abitur (vgl. Abbildung 17)

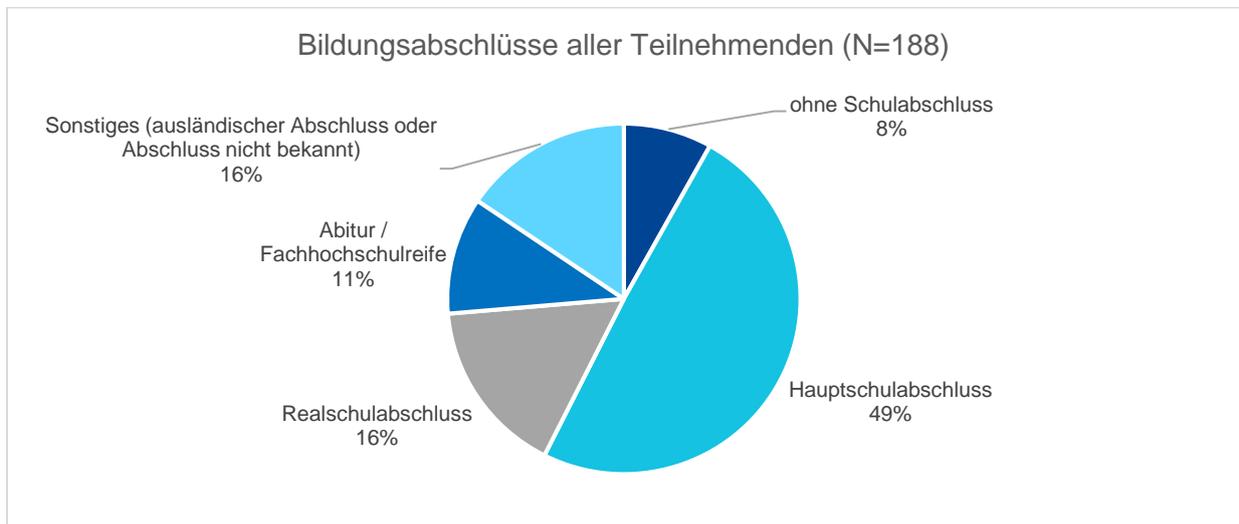


Abbildung 22 | Quelle: afka

Lediglich 57% der afka-Teilnehmenden konnten eine abgeschlossene Berufsausbildung vorweisen. Eine fehlende Berufsausbildung erweist sich damit, nach gesundheitlichen Einschränkungen, als das gravierendste Vermittlungshemmnis. Bei vielen Jahren der Arbeitslosigkeit, oft kombiniert mit weiteren Vermittlungshemmnissen, bleiben die Chancen für eine berufliche Integration gering. Der Anteil der Beschäftigten mit Berufsabschluss war bei geförderten Zeitverträgen mit 64% etwas höher als bei den Zusatzjobs (55%).

Wie Abbildung 23 veranschaulicht, handelt es sich bei den aller Teilnehmenden bis auf wenige Ausnahmen um Langzeitarbeitslose. Über 52% aller Teilnehmenden waren vor Maßnahmenbeginn fünf Jahre und länger arbeitslos.

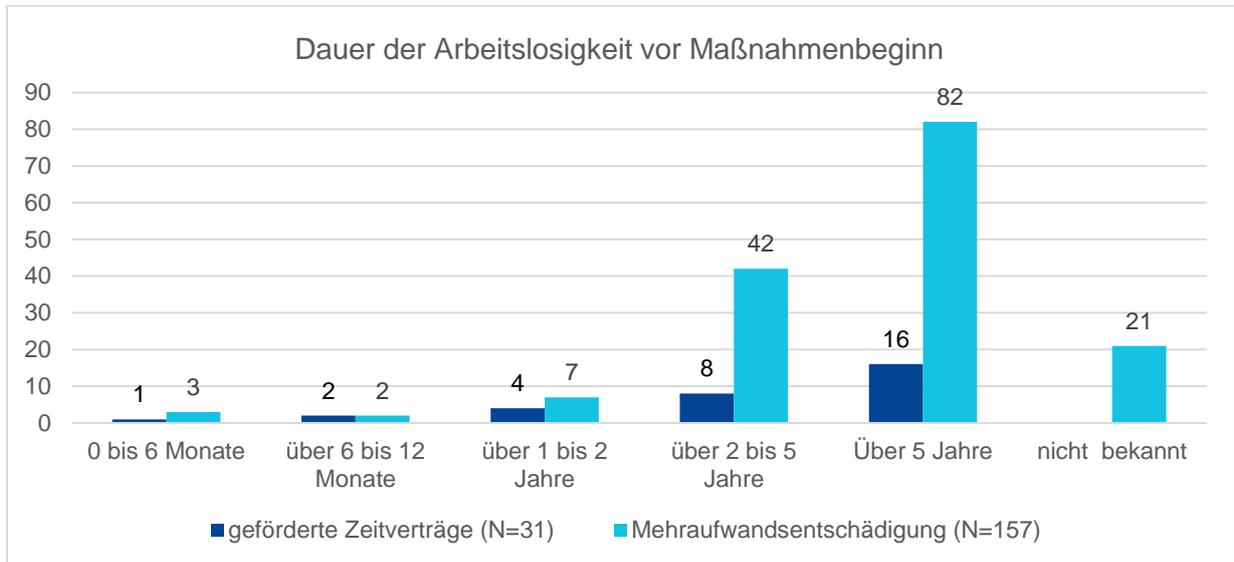


Abbildung 23 | Quelle: afka

Neben der Dauer der Arbeitslosigkeit wiesen viele Teilnehmende noch weitere Vermittlungshemmnisse auf. Dies gilt sowohl für die geförderten Zeitverträge als auch für die Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung (Abbildung 24). 74% (140) aller Teilnehmenden haben gesundheitliche Einschränkungen. Über die Hälfte aller Teilnehmenden (99) können keine anerkannte Ausbildung vorweisen. 36% (67) der Beschäftigten befanden sich bei Maßnahmenbeginn in einer schlechten psychosozialen Situation.

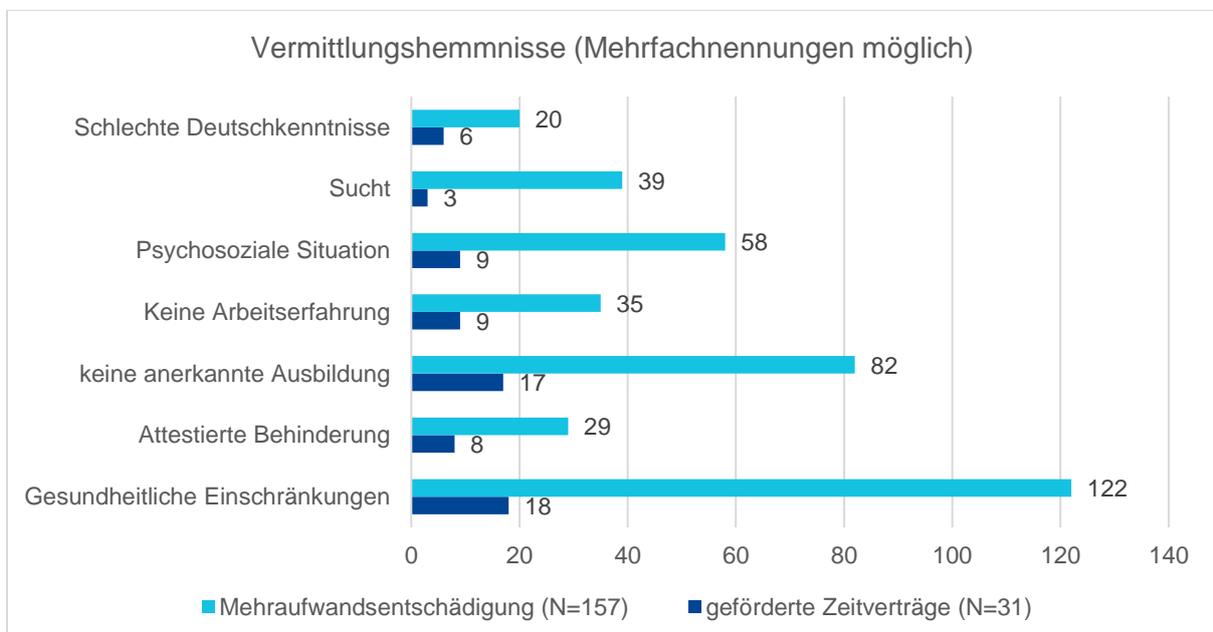


Abbildung 24 | Quelle: afka

Die Merkmale wurden gezählt, wenn sie entweder vom Teilnehmenden selbst genannt oder im Rahmen der Beschäftigung evident wurden.

3. Aus den Betrieben der afka

Die verschiedenen Betriebe der afka bieten Beschäftigungsmöglichkeiten unter fachlicher Anleitung im Rahmen von Zeitverträgen und Beschäftigung mit Mehraufwandsentschädigung. Über Verkauf und Dienstleistungen für die Stadt Karlsruhe oder für gemeinnützige Organisationen werden außerdem in begrenztem Rahmen Einnahmen erwirtschaftet.

3.1 Bär29

Im Second-Hand Kaufhaus Bär29 in Karlsruhe-Neureut werden gebrauchte Möbel, Kleidung sowie Taschen und weitere Produkte aus der afka-Schneiderei verkauft. Die Möbel werden auf Wunsch auch ausgeliefert. Weiterhin führten Mitarbeitende des Bär29 Räumungs- und Transportaufträge für verschiedene Ämter der Stadt Karlsruhe aus.

Im April 2024 wurden erstmals auch in einer Aktion Gemüsepflanzen aus der Aufzucht im Sozialen Garten im Bär29 verkauft.

3.2 Handwerk&Service und Batteriesammlung

Die Gruppe Handwerk&Service (vormals Baugruppe) der afka führt Instandhaltungs-, Renovierungs-, Maler-, Umzugs-, und Entrümpelungsarbeiten für verschiedene Ämter und Dienststellen der Stadt Karlsruhe durch. Im Jahr 2024 waren dies vor allem Aufträge des Amts für Hochbau und Gebäudewirtschaft, des Schul- und Sportamts, der Bäderbetriebe, des Amts für Stadtentwicklung, der Sozial- und Jugendbehörde, des Karlsruher Zoos und der Karlsruhe Fächer GmbH. Je nach Bedarf unterstützen bei Aufträgen auch Personen aus anderen Gewerken wie der Schreinerei oder des Bär29

Die im Stadtgebiet verteilten Batteriesammelbehälter werden regelmäßig im Auftrag von Team Sauberes Karlsruhe durch einen Mitarbeiter der afka geleert sowie die Behälter instandgesetzt.

Schwierigkeiten bereitete die Akquise geeigneter Beschäftigter über Zeitverträge oder Mehraufwandsentschädigung. Viele potentielle Teilnehmer*innen sind nicht in der Lage, die körperlich anstrengenden Tätigkeiten auszuführen. Wegen der schlechten Personalsituation mussten wiederholt Aufträge abgelehnt werden.

3.3 Fahrradwerkstatt

In der Fahrradwerkstatt werden gespendete Fahrräder fachgerecht instandgesetzt und verkauft. Außerdem können Dienstfahrräder aus städtischen Ämtern und Einrichtungen repariert oder gewartet werden. Im Berichtsjahr wurden ca. 20 Dienstfahrräder repariert und 298 instandgesetzte Fahrräder verkauft. Über 6,5t nicht mehr verwertbares Material wurde sortiert und der Entsorgung zugeführt. Die Nachfrage nach gebrauchten Fahrrädern ist anhaltend hoch. Im April 2024 fand ein Flohmarkt auf dem Hof der Daimlerstraße 8 statt, bei dem Ersatzteile und Bastlermodelle aus dem Lagerbestand der afka-Werkstatt verkauft wurden. In den Sommerferien beteiligte sich die Fahrradwerkstatt mit einer Mitmachaktion beim Ferienangebot „Camp der 1000 Möglichkeiten“, des Stadtjugendausschuss Karlsruhe e.V..

3.4 Montagewerkstatt

In der Montagewerkstatt werden einfache Metall- und Montagearbeiten durchgeführt. Dabei werden die Teilnehmenden für einfache Arbeitsschritte an Fräs- u. Bohrmaschinen, Kapp- u. Bandsäge eingewiesen und beaufsichtigt. Die Aufträge kommen hauptsächlich von Firmen aus der Region, aber auch von öffentlichen Auftraggebern.

3.5 Grünpflege

Die afka-Grünpflege (vormals Ökogruppe) ist in der Grün- und Landschaftspflege tätig. Im Jahr 2024 führte sie ganzjährig Aufträge für verschiedene Ämter und Dienststellen der Stadt Karlsruhe durch: im Sommer vor allem Mäharbeiten und Heckenschnitt, u.a. im Auftrag des Amtes für Hochbau und Gebäudewirtschaft, des Gartenbauamts, der Karlsruher Fächer GmbH oder anderer städtischer Gesellschaften. In den Wintermonaten unterstützte die afka-Grünpflege bei Baum- und Landschaftspflegearbeiten, beispielsweise beim Absperren von Straßen, der Umlenkung des Verkehrs oder bei der Beseitigung des Schnittguts. Ganzjährig wurden Räumungsarbeiten durchgeführt, unter anderem auf dem Gelände der ehemaligen ROTAG-Tabakfabrik.

Schwierigkeiten gab es in der Grünpflege bei der Besetzung offener Plätze im Rahmen von Beschäftigungsmaßnahmen. Auch hier stellt sich die Herausforderung, geeignete Personen für die körperlich anstrengenden Arbeiten unter freiem Himmel zu finden. Dadurch konnte das ganze Jahr über nur in einer (statt zwei) Arbeitsgruppen gearbeitet werden.

3.6 Schneiderei

In der Schneiderei der afka werden Taschen und andere Produkte aus gespendeten Stoffen hergestellt. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Reparatur von Arbeitskleidung für städtische Dienststellen und die Weiterverwendung gebrauchter Materialien. So werden z.B. für das Zentrum für Kunst und Medientechnologie (ZKM) Taschen aus ehemaligen Bannern hergestellt, die im Museumsshop verkauft werden. In den Sommerferien beteiligte sich die Schneiderei mit einer Mitmachaktion beim Ferienangebot „Camp der 1000 Möglichkeiten“ des Stadtjugendausschuss Karlsruhe e.V..

Im Second-Hand-Shop Bär29 können Produkte aus der Schneiderei ganzjährig erworben werden.

3.7 Schreinerei

Die Schreinerei fertigt Arbeiten aus Holz nach eigenen Entwürfen oder im Auftrag städtischer Einrichtungen. So wurden beispielsweise an mehreren Orten im Stadtgebiet die Holzauflagen der öffentlichen Sitzbänke ausgetauscht. Im Tierpark Oberwald wurde der Zaun an der Vogelvoliere erneuert. Außerdem wurden für das Friedhofs- und Bestattungsamt eine größere Anzahl von Schalkkästen gefertigt. Im Rahmen der Umgestaltung des Café Globus im Internationalen Begegnungszentrum e.V. wurde die Schreinerei ebenfalls beauftragt.

Gebrauchte Möbel, meistens aus Massivholz, werden in der Schreinerei überarbeitet (abgeschliffen, teilweise repariert, gebeizt, lackiert oder geölt) und dann im Bär29 verkauft. Bei Bedarf wird die Gruppe Handwerk&Service bei Transportarbeiten sowie beim Auf- und Abbau von Möbeln unterstützt.

Als interner Auftrag wurde eine ehemalige Weihnachtsmarkthütte umgestaltet und im Sozialen Garten aufgebaut, die nun für Bildungsprojekte genutzt wird.

3.8 Sozialer Garten

Der Soziale Garten bietet niederschwellige Beschäftigungsmöglichkeiten, insbesondere für Menschen mit Suchtproblematik und leistet durch die Bewirtschaftung nach ökologischen Kriterien und die Vielfalt der angebauten Pflanzen einen Beitrag zu Artenvielfalt und Naturschutz. Ein großer Teil der Ernte wird an soziale Einrichtungen abgegeben. Im Frühjahr 2024 wurden erstmals Pflanzen aus der Anzucht im Sozialen Garten im Ladengeschäft Bär29 verkauft. Zur Erntesaison öffnete zwischen August und Oktober ein Verkaufsstand mit Produkten aus dem Sozialen Garten. Die interessierte Öffentlichkeit konnte den Garten im Rahmen der Offenen Pforte (Juli) und am Tag der offenen Tür (September) besuchen.

4. Fachbereich Integration in Arbeit und Ausbildung (IAA)

Der Fachbereich „Integration in Arbeit und Ausbildung“ gliedert sich in die Betriebliche Sozialberatung (IAA-BSB) und den Bereich IAA-Projekte.

Die Mitarbeiter*innen der **Betrieblichen Sozialberatung (BSB)** sind Ansprechpersonen für annähernd 160 Beschäftigte mit Mehraufwandsentschädigung oder in geförderten Zeitverträgen. In Kooperation mit dem Jobcenter werden vorgeschlagene Teilnehmer*innen in passende Maßnahmen vermittelt und/oder frei gewordene Maßnahmeplätze in den Betrieben der afka wiederbesetzt. Teilnehmer*innen erhalten Unterstützung zur Verbesserung oder zum Erhalt ihrer Beschäftigungsfähigkeit und werden, je nach individuellem Bedarf, auch an andere Hilfesysteme (z.B. Gesundheitssystem, verschiedene soziale Dienste oder Fachstellen) angebunden.

Im Bereich **IAA-Projekte** wurden im Jahr 2024 acht Projekte durchgeführt. Diese werden in der Regel für einen begrenzten Zeitraum gefördert. Neu hinzugekommen ist im Jahr 2024 das Projekt *Slay! your career*, ein Modellvorhaben mit einer zweijährigen Landesförderung, das speziell schwer erreichbare Jugendliche adressiert. Das Projekt *match&win* endete zum 31.12.2024. Die daraus gewonnenen Kenntnisse flossen in die Konzeption des Folgeprojekts *go2success* ein. Seit September 2024 wurde mit der psychosozialen Beratung von Jugendlichen an Beruflichen Schulen begonnen. Diese kann ab 2025 mit ESF-Förderung als Projekt *HideOut* ausgebaut werden.

Durante^{plus}

Assistierte Beschäftigung

Zielgruppe	Langzeitarbeitslose, die in den ersten Arbeitsmarkt integriert werden sollen.
Träger	Arbeitsförderung Karlsruhe gGmbH
Kooperationspartner	auf Landesebene: Werkstatt PARITÄT, Diakonisches Werk Württemberg, der PARITÄTISCHE Baden-Württemberg, Mitgliedsorganisationen der beteiligten Verbände.
Laufzeit	seit 01.01.2022 bis 31.12.2025
Vorgängerprojekt	01.01.2013 bis 31.12.2021 (Durante)
Finanzierung	ESF Baden-Württemberg, Land Baden-Württemberg
Förderprogramm	Assistierte Beschäftigung von Langzeitarbeitslosen im Rahmen des Landesarbeitsmarktprogramms
Personaleinsatz	0,4 VZÄ Mitarbeiterin Betriebliche Sozialberatung (BSB)



Kofinanziert von der Europäischen Union



Projektbeschreibung

Viele der in den ersten Arbeitsmarkt integrierten Langzeitarbeitslosen sind nach kurzer Zeit wieder im Bezug von Bürgergeld. Ziel von *Durante^{plus}* ist zum einen, eine in den ersten Arbeitsmarkt neu integrierte Person dort weiter zu begleiten und den oft schon innerhalb der Probezeit festzustellenden Abbrüchen vorzubeugen. Zum anderen, Beschäftigte in prekären Arbeitsverhältnissen zu begleiten, um eine Stabilisierung ihrer Beschäftigungsverhältnisse zu erreichen.

In der ESF Plus -Förderperiode mit Projektlaufzeit ab 1.1.2022 werden an elf Standorten in Baden-Württemberg Menschen beim Übergang aus der Langzeitarbeitslosigkeit und bei ihrer Stabilisierung in der Arbeitswelt unterstützt und begleitet – um ihre Arbeitsstelle dauerhaft zu sichern und zu festigen. Am Standort Karlsruhe ist die afka Projektträger von *Durante^{plus}*.

Teilnehmende im Projekt vom 1.1.2022 – 31.12.2024 48

Frauenanteil	22 (46%)
Personen mit Migrationshintergrund	16 (33%)
Personen mit einer Behinderung	10 (21%)
Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen	31 (65%)

Mit den Teilnehmenden wurden Coachingtermine in Präsenz, per Video, telefonisch oder per E-Mail geführt. Besonders geschätzt wird der freiwillige und vertrauliche Ansatz: die Teilnehmenden entscheiden selbst, ob und wann andere Beteiligte wie z. B. Arbeitgeber einbezogen werden. Als hilfreich wird auch die Funktion des „Back-ups“ (ich kann mich bei Bedarf vergewissern, ob ich richtig liege, bzw. habe einen verbindlichen Kontakt, wenn ich ihn benötige) empfunden. Zeitlich wird sehr flexibel auf ihre Bedürfnisse als Arbeitnehmer*innen bei der Terminvereinbarung eingegangen, um Störungen im Arbeitsverhältnis zu vermeiden. Deutlich wird, dass der ursprünglich angedachte Begleitungszeitraum von 6 Monaten für ca. 1/3

der Teilnehmenden angesichts ihrer komplexen und andauernden Problemstellungen zu kurz ist. Auch hier konnte auf die individuellen Bedarfe durch eine Verlängerung der Projektteilnahme eingegangen werden.

Im Laufe des Jahres 2024 schieden 13 Personen aus dem Projekt *Durante^{plus}* aus. Von ihnen sind zehn Personen in Beschäftigung, darunter sieben Personen in Vollzeit und drei Personen in Teilzeit. Drei Personen sind noch auf der Suche nach einer passenden Stelle, bzw. in gesundheitlicher Rehabilitation. Ausgeübte Berufe sind unter anderem Hauswirtschaftskraft, Finanzierungsfachmann, Reinigungskraft, Sachbearbeiter, Transporthelfer, Sekretärin, Produktionshelfer, Bildungsberater.

Der erfolgreiche Projektansatz wurde im Rahmen der ESF-Plus-Förderung nochmals bis Ende 2025 verlängert.

Fallbeispiel „Durante^{plus}“

Frau X., 36 Jahre alt, verheiratet und kinderlos, wurde vom Jobcenter an Durante^{plus} verwiesen. Ihr Vermittler vermutete eine länger andauernde Überforderung, die den Arbeitsplatz gefährdet. Trotz Lese-/Rechtschreibschwäche hat Frau X. den Hauptschulabschluss erworben, jedoch keine Berufsausbildung. Sie leidet seit Jahren unter einer schweren psychischen Erkrankung, verursacht durch traumatische Kindheitserfahrungen und schwierige familiäre Verhältnisse. Ihr Ehemann ist chronisch krank und arbeitslos. Die Organisation des Alltags liegt vollständig bei Frau X., beide beziehen ergänzendes Bürgergeld.

Obwohl der Ärztliche Dienst sie wiederholt als nicht erwerbsfähig einstuft, suchte sie sich selbstständig eine Stelle als Reinigungskraft. Nach einer Operation wurde sie vorübergehend arbeitsunfähig und ihr Arbeitsplatz war gefährdet. Finanzielle Engpässe, Rückforderungen vom Jobcenter und Unsicherheiten beim Krankengeld verstärkten ihre Existenzängste.

Im Beratungsprozess wurden Kontakte zum Jobcenter hergestellt und Strategien zur finanziellen Entlastung sowie zur beruflichen Wiedereingliederung entwickelt. Gemeinsam mit Durante^{plus} arbeitete Frau X. daran, das Gespräch mit ihrem Arbeitgeber vorzubereiten. Die Beantragung einer Schwerbehinderung wurde eingeleitet, und der Arbeitgeber zeigte sich kooperativ. Es wurden konkrete Schritte zur Wiedereingliederung vereinbart, mit dem Ziel, eine Ausbildung zur Hauswirtschafterin zu prüfen.

Da das Jobcenter dieses Ziel als nicht tragfähig einstuft, wurde ein Gutachten erstellt und eine alternative Qualifizierung gesucht. Frau X. begann daraufhin erfolgreich eine Schulung zur Betreuungsfachkraft. Währenddessen konnte sie sich jederzeit an Durante^{plus} wenden. Nach Feststellung eines GdB von 40 erhielt sie die Zusage für eine 60%-Stelle als Betreuungsfachkraft. Wichtig war ihr in dieser Zeit immer die Möglichkeit, sich bei auftretenden Fragen, seien sie behördlicher, organisatorischer oder persönlicher Art, an die Durante^{plus} - Mitarbeiterin wenden zu können.

Frau X. zeigte sich zunehmend offen für eine dauerhafte Begleitung. Der Kontakt zur Eingliederungshilfe wurde aufgebaut, Anträge wurden gemeinsam bearbeitet. Ende 2024 wurde eine Assistenz im eigenen Wohnraum bewilligt. Das Angebot, sie weiter zu begleiten bis ein geeigneter Träger gefunden und die Begleitung eingerichtet ist, nahm sie sehr dankbar an. Anfang 2025 erfolgte die Übergabe an eine Sozialarbeiterin, womit die Teilnahme bei Durante^{plus} beendet wurde.

Wegweiser in Arbeit

Zielgruppe	Langzeitarbeitslose mit besonderen Problemlagen wie Sucht oder psychischen Beeinträchtigungen
Träger	Arbeitsförderung Karlsruhe gGmbH
Kooperationspartner	Diakonische Suchthilfe Mittelbaden
Laufzeit	Seit 01.01.2021 bis 31.12.2025
Status	Verlängerung wird für 2026 beantragt
Finanzierung	Stadt Karlsruhe (aktiv), Jobcenter Karlsruhe-Stadt (passiv)
Förderprogramm	Regionaler ESF Stadtkreis Karlsruhe
Personaleinsatz	0,65 VZÄ Mitarbeiterin Betriebliche Sozialberatung (BSB) 0,4 VZÄ Mitarbeiterin Diakonische Suchthilfe Mittelbaden



Kofinanziert von der Europäischen Union



Projektbeschreibung

Wegweiser in Arbeit ist ein Angebot für langzeitarbeitslose Menschen mit problematischem Suchtmittelgebrauch und psychischen Beeinträchtigungen. Ziel ist es, eine Verbesserung der Teilhabechancen auf gesundheitlicher, sozialer und psychischer Ebene zu erreichen. Dafür werden Menschen angesprochen, die häufig seit Jahren an ihrer Erkrankung leiden, bisher jedoch noch keinen Weg gefunden haben, Schritte in Richtung einer Verbesserung ihrer gesundheitlichen und beruflichen Situation zu gehen. Die Projektmitarbeiterin der afka arbeitet in diesem Projekt eng mit dem Kooperationspartner Diakonische Suchthilfe Mittelbaden (DSM) in Karlsruhe zusammen. In mehreren Phasen werden die Teilnehmenden zu einer Verbesserung ihrer Beschäftigungschancen geführt. Dabei werden ihnen u.a. Angebote für Heilbehandlungen zugänglich gemacht. Für Arbeitserprobungen durch Praktika und geschützte Beschäftigungsmöglichkeiten stehen ihnen die Betriebe der afka zur Verfügung

Eine wichtige Besonderheit besteht in dem Aspekt der Freiwilligkeit. Die Teilnehmenden können sich eigenständig für eine Teilnahme und damit eine Zusammenarbeit entscheiden und die für sie wichtigen Ziele zu benennen. Dabei hat sich die nachgehende Kontaktaufnahme und Beziehungsgestaltung der beiden äußerst erfahrenen Mitarbeiterinnen als sehr wirksam erwiesen.

Teilnehmende im Projekt 2024

Im Jahr 2024 gab es insgesamt 59 Anmeldungen von potentiellen Teilnehmenden. Davon nahmen 47 ein persönliches Informationsgespräch in Anspruch. 35 Personen (26 Männer und neun Frauen) mündeten in der Folge in das Projektangebot ein. Darunter befanden sich wiederum sieben Personen, die zum Zeitpunkt des Projekteintritts bereits in einer Beschäftigungsmaßnahme bei der afka waren. Insgesamt 13 Teilnehmende absolvierten ein Praktikum. Davon nahmen neun Personen nach erfolgreichem Praktikum bei der Arbeitsförderung Karlsruhe gGmbH eine Beschäftigung im Rahmen einer Arbeitsgelegenheit oder SAMka auf. Die Möglichkeit einer Nachbetreuung oder eine Weiterbegleitung nach Aufnahme einer Beschäftigung wurde im Rahmen des Projekts im Jahr 2024 von insgesamt elf Teilnehmenden in Anspruch genommen.

Detaillierte Ergebnisse der Projektteilnahme:

Wegweiser in Arbeit wurde im Jahr 2024 mit insgesamt **35** Teilnehmenden wiederum sehr gut von der Zielgruppe angenommen.

32 Teilnehmende durchliefen sämtliche Phasen des Projektes und konnten ihre persönliche Situation verändern.

13 Personen konnten im Rahmen einer Arbeitserprobung in den Werkstätten der afka Erfahrungen sammeln.

9 Personen begannen eine Beschäftigung mit Mehraufwandsentschädigung (2€-Job). Dabei erfolgten insgesamt **4** Arbeitserprobungen im neu hinzugekommenen Einsatzbereich Sozialer Garten. **3** Personen nahmen im Anschluss dort eine Beschäftigungstätigkeit auf.

7 Personen konnten für eine weiterführende Behandlung und/oder Diagnostik an das ärztliche Versorgungssystem angebunden und so bei der Entwicklung einer Strategie zur Verbesserung der gesundheitlichen Situation unterstützt werden.

3 Personen konnten in psychotherapeutische Behandlung vermittelt werden.

29 Personen nahmen die im Projekt angebotene Suchtberatung in Anspruch und konnten durch die Projektteilnahme an das Suchthilfesystem oder auch andere Hilfesysteme (SPDI, Wohnungslosenhilfe) angebunden werden.

13 Personen nahmen eine Maßnahme zur Veränderung Ihres Substanzmittelkonsums in Anspruch.

5 Personen wurden in eine Rehabilitationsmaßnahme bei Abhängigkeitserkrankungen vermittelt, davon nahmen **4** diese in Anspruch.

5 Personen wurden an die Assistenz im eigenen Wohn- und Sozialraum angebunden.

21 waren auf Unterstützung bei der Erledigung von Behördenangelegenheiten angewiesen.

14 Personen setzten die Projektteilnahme im Jahr 2024 fort oder wurden erneut in das Folgeprojekt aufgenommen. Zielsetzungen hier waren u.a. eine Begleitung bei weiterführenden Schritten zur gesundheitlichen Abklärung bzw. Stabilisierung oder um bei einer Arbeitsaufnahme die Arbeitssituation zu sichern.

Für den fachlichen Austausch vor Ort wurde im Jobcenter einmal im Monat eine Sprechstunde durch die Kollegin der Suchtberatung der Diakonischen Suchthilfe Mittelbaden angeboten. Die Netzwerkarbeit wurde durch vierteljährliche Treffen mit den regionalen Akteuren der Suchthilfe und durch persönliche Termine mit den Akteuren des psychosozialen Hilfesystems vor Ort intensiviert und aktiv gestaltet.

Auf Grund der beobachtbaren Wirksamkeit und der Erfolge wird Wegweiser in Arbeit für das Jahr 2025 erneut vom ESF, der Stadt Karlsruhe und dem Jobcenter Karlsruhe Stadt gefördert.

Clearing- und Beratungsstelle

Zielgruppe	Arbeitssuchende, Personen in beruflicher Neuorientierung, Langzeitarbeitslose
Träger	Arbeitsförderung Karlsruhe gGmbH
Laufzeit	seit 1998 als festes Angebot
Finanzierung	Stadt Karlsruhe
Personaleinsatz	0,4 VZÄ Mitarbeiterin Clearing- und Beratungsstelle



Angebotsbeschreibung

Die Clearing- und Beratungsstelle stellt ein kommunales Serviceangebot für Arbeitssuchende sowie für Personen in einer Phase der beruflichen Neuorientierung dar. Die Ratsuchenden gelangen auf eigene Initiative, durch Empfehlungen, oder über andere Institutionen, Behörden und Beratungsstellen zu uns. Im Berichtsjahr war die Nachfrage, wie bereits im Vorjahr, äußerst hoch. Dies ist zum einen auf das niederschwellige Angebot zurückzuführen, zum anderen auf das Fehlen vergleichbarer Anlaufstellen in Karlsruhe. Der hohe Zulauf an Ratsuchenden ist bei einem Stellenumfang von 40 % nur schwer zu bewältigen, was zu Wartezeiten von bis zu vier Wochen für den nächsten verfügbaren Termin führen kann. Im Jahr 2025 wird der Stellenumfang aus eigenen Mitteln um 20 % erhöht.

Die Gruppe der hilfeschenden Personen ist sehr heterogen. Einige Ratsuchende benötigen Unterstützung, um sich beruflich neu zu orientieren oder eine Qualifizierung zu erlangen; andere sind arbeitslos oder haben Schwierigkeiten in bestehenden Arbeitsverhältnissen. Eine weitere Gruppe umfasst Frauen, die nach längerer Kindererziehung oder nach einer Scheidung wieder in das Berufsleben einsteigen möchten. Ältere Menschen, die bereits eine Altersrente beziehen, suchen einem Minijob, da ihre Rente nicht ausreicht.

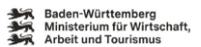
Eine Herausforderung für nahezu alle Ratsuchenden, insbesondere aber für Migrant*innen, ist die Erstellung aussagekräftiger Bewerbungsunterlagen. Deutschkenntnisse, aber auch das Wissen um die Gepflogenheiten des Bewerbungsprozesses sind häufig nicht in ausreichendem Maß vorhanden, um selbständig Bewerbungsunterlagen zu erstellen. Fehlende Computerkenntnisse und der nicht vorhandene Zugang zu Geräten der EDV stellen eine weitere Einschränkung dar. Diese Personengruppe bringt regelmäßig auch Schreiben der Agentur für Arbeit oder des Jobcenters mit zum Termin bei der Clearing- und Beratungsstelle, da der Inhalt nicht verstanden wird. Der gerade stattfindende Umstieg hin zur Jobcenter App erschwert dies nochmals um ein Vielfaches. Dies alles führt dazu, dass die Arbeit mit vielen Ratsuchenden sehr zeitintensiv ist.

Clearing- und Beratungsstelle	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Neuzugänge	14	11	10	10	11	51	47
Eingehende Beratungsgespräche	41	47	22	49	19	125	129
Vermittlungsquote bezogen auf Neukunden (neue Stelle, Studium, Weiterbildung)*	7%	9%	11%	10%	10%	15%	17%

*Tabelle 9 * Vermittlungsquote auf Basis der Rückmeldungen, die von den Ratsuchenden tatsächlich gegeben werden. Nicht alle Personen, die mit Unterstützung der Clearing- und Beratungsstelle Bewerbungen vermittelt werden, teilen dies der Beratungsstelle mit.*

Erfolgreich ausgebildet – Ausbildungsqualität sichern

Zielgruppe	Auszubildende und Betriebe bei Ausbildungsverhältnissen, die vom Abbruch bedroht sind
Träger	Arbeitsförderung Karlsruhe gGmbH
Laufzeit	seit 01.01.2012 bis 31.12.2026
Vorgängerprojekte	Bleib dran (2012-15), Bleib dran plus (seit 2015)
Fördergeber	Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus BW
Förderprogramm	„Erfolgreich ausgebildet – Ausbildungsqualität sichern“
Personaleinsatz	1,25 VZÄ Mitarbeiter*innen IAA-Projekte



Projektbeschreibung

Das vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg geförderte Programm „Erfolgreich ausgebildet – Ausbildungsqualität sichern“ hat zum Ziel, Auszubildende in gefährdeten Ausbildungsverhältnissen zu unterstützen und die Ausbildungsqualität in den Betrieben zu sichern. Hierfür unterstützen die Ausbildungsbegleiterinnen Auszubildende und ausbildende Betriebe bei der Problemlösung bis hin zum erfolgreichen Berufsabschluss.

Das Programm hilft einerseits jungen Menschen dabei, Stabilität wiederzuerlangen, wenn sie sich in einer Notsituation befinden. Es unterstützt aber auch die Unternehmen dabei, sich durch die Ausbildung junger Menschen den eigenen Fachkräftenachwuchs zu sichern. Zudem optimiert „Erfolgreich ausgebildet“ die Vernetzung von Akteuren regionaler Ausbildungs- und Unterstützungsstrukturen. So kann ein niederschwelliger und gezielter Austausch untereinander nicht nur bei Schwierigkeiten, sondern bei allen Fragen rund um die Ausbildung stattfinden. Davon profitieren am Ende nicht nur die Auszubildenden, sondern auch die Betriebe und das Ausbildungspersonal.

Teilnehmende im Projekt	2023	2024
Teilnehmende gesamt	75	69
abgeschlossene Fälle	38	26
davon verhinderte Abbrüche	36	26

„Erfolgreich ausgebildet“ wurde von der afka im Jahr 2024 mit einem Kontingent von 1,25 VZÄ durchgeführt. Bezogen auf die Personalkapazität hat das Projekt ein dauerhaftes Betreuungskontingent von 44 Auszubildenden.

Im Jahr 2024 wurden insgesamt 69 Auszubildende betreut, davon waren 32 weiblich und 37 männlich. Bei über zwei Dritteln der Neuaufnahmen waren Probleme im Betrieb der ausschlaggebende Grund für die Teilnahme.

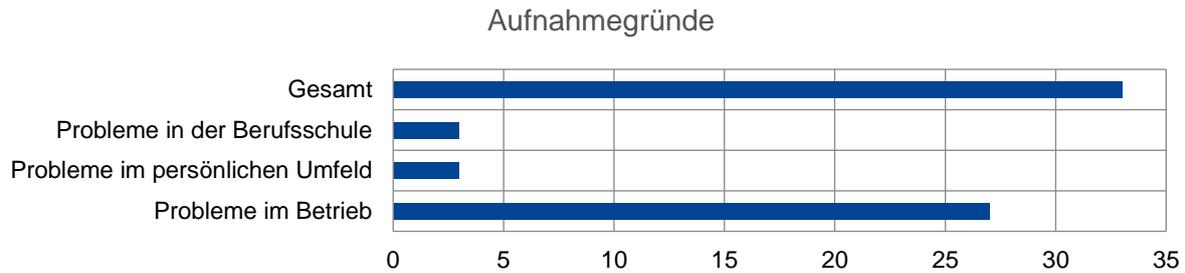


Abbildung 25 | Quelle: afka

Insgesamt konnten in dem Jahr 26 Ausbildungsabbrüche verhindert werden. Dabei haben zehn Auszubildende ihre Ausbildung erfolgreich beendet, die anderen Auszubildenden haben entweder den Beruf oder den Betrieb gewechselt.

Die Ausbildungsbegleitung ist bestens an den beruflichen Schulen bekannt und mit den Kolleg*innen in der arbeitsweltbezogenen Schulsozialarbeit vernetzt. Durch zahlreiche vorgeschaltete Kontaktaufnahmen zu den Schulleitungen und Teilnahmen an Lehrerkonferenzen konnte das bestehende Netzwerk weiter ausgebaut werden.

Zur Sicherung und Förderung der Ausbildungsqualität der Ausbildungsbetriebe wurden 2024 fünf Workshops für Ausbildungsbetriebe angeboten, davon konnten jedoch nur zwei durchgeführt werden. Weitere fünf Veranstaltungen wurden für Auszubildende angeboten.

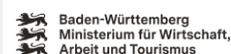
Workshops für Betriebe	Anzahl TN	Branche
Vortrag IT-Ausbildernachmittag	55	IT
2. Karlsruher Symposium Sozialökologische Transformation – Markt der Möglichkeiten	40	Verschiedene
Besonderheiten bei der Beschäftigung von zugewanderten Auszubildenden	-	Verschiedene
Ausbildung mit und für die Generation Z	-	Verschiedene
Umgang mit kultureller Vielfalt in der Ausbildung	-	Verschiedene
Summe	95	

Workshops für Auszubildende / Ausbilder	Anzahl TN	Branche
Planspiel Ready-Steady-Go	50	IT
Prüfungsvorbereitung / Training gegen Prüfungsangst	7	Hauswirtschaft
Infobörse IBZ	60	Verschiedene
Prüfungsvorbereitung / Training gegen Prüfungsangst	22	Elektrotechnik
Prüfungsvorbereitung / Training gegen Prüfungsangst	28	Elektrotechnik
Summe	167	

PIAzA – Die Kümmerer

Perspektiven durch Integration in Ausbildung für zugewanderte Ausländer*innen

Zielgruppe	Junge Migrant*innen auf Ausbildungsplatzsuche
Träger	Arbeitsförderungsbetriebe Karlsruhe gGmbH
Laufzeit	seit 01.02.2020 bis 31.12.2026
Vorgängerprojekt	PIAF - Perspektiven durch Integration in Ausbildung für Flüchtlinge (2016-2019)
Fördergeber	Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus BW
Förderprogramm	Integration durch Ausbildung - Perspektiven für Zugewanderte (Kümmerer)
Kofinanzierung	Stadt Karlsruhe (Büro für Integration)
Personaleinsatz	0.8 VZÄ Mitarbeiterin IAA-Projekte



Projektbeschreibung

Seit 2016 unterstützt die afka im Landesprogramm „Integration durch Ausbildung – Perspektiven für Flüchtlinge (Kümmerer)“ junge Zugewanderte bei der Suche nach einer geeigneten Ausbildung.

Im Rahmen des Betreuungsprozesses werden die Interessen, Fähigkeiten und Kompetenzen der Teilnehmenden identifiziert und über Berufe sowie das Berufsausbildungssystem in Deutschland informiert. Gemeinsam wird ein geeigneter Beruf gesucht und dieser möglichst in einem Praktikum erprobt. Falls dieser nicht passend bzw. geeignet ist, werden weitere Berufe in Betracht gezogen. Sollte der Berufswunsch feststehen bzw. ein Praktikum diesen bestätigt haben, werden weiteren Schritte (z.B. Erstellen von Bewerbungsunterlagen, Vorbereitung auf das Vorstellungsgespräch) angegangen. Bei Zugewanderten ist hierbei immer der aufenthaltsrechtliche Status zu beachten und ggf. wird auch bei Angelegenheiten mit der Ausländerbehörde begleitet. Betriebe und Auszubildende können in den ersten sechs Monaten der Ausbildung bei allen ausländerrechtlichen Fragen und Problemen Unterstützung erhalten.

Teilnehmende im Jahr 2024

Gesamtzahl Kontakte (inkl. nicht aufgenommene Personen)	51
Eintritte im Jahr 2024	28
Nachbetreuung von 2023 in Ausbildung vermittelten Teilnehmenden	3
Austritte im Jahr 2024	19
Aktive Teilnehmende zum Stichtag 31.12.2023	32

Teilnehmende zum Stichtag 31.12.2024 in (Mehrfachnennungen möglich)

Sprachkurs	7
Betriebliche Ausbildung/ Helferausbildung	12
Weitere Beratung/Betreuung bei anderer Institution	6
Arbeit als Vorbereitung auf Ausbildung	2
Arbeitslos	7
Kein Kontakt mehr	1
Schulische Ausbildung	1
Schulische Berufsvorbereitung (z.B. AVdual, VAB)	2

Slay! your career

Zielgruppe	Junge Menschen zwischen 16 und 27 ohne gesicherten Zugang zu Regelsystemen der Bildung, Ausbildung oder Arbeit
Träger	Arbeitsförderung Karlsruhe gGmbH
Kooperationspartner	Verein für Jugendhilfe e.V. Karlsruhe
Laufzeit	seit 01.01.2024 bis 31.12.2025
Finanzierung	Land Baden-Württemberg, Stadt Karlsruhe
Förderprogramm	Slay! your career der LAG Jugendsozialarbeit
Personaleinsatz	0,4 VZÄ Mitarbeiter Betriebliche Sozialberatung (BSB) 0,4 VZÄ Mitarbeiterin Verein für Jugendhilfe für 8 Teilnehmendenplätze



Projektbeschreibung

Das Projekt *Slay! your career* ist ein niederschwellig begleitendes Beratungs- und Unterstützungsangebot für junge Menschen zwischen 16 und 27 Jahren aus dem Stadtgebiet Karlsruhe. *Slay! your career* richtet sich an junge Menschen, die aktuell keinen Zugang zu Regelsystemen der Bildung, Ausbildung, Maßnahmen der Arbeitsförderung oder Arbeit finden bzw. die drohen, daraus abgekoppelt zu werden. Junge Menschen, die Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und Vertrauen in Regelsysteme verloren haben, sollen durch das Projekt Mut fassen, eigene, individuelle berufliche und persönliche Perspektiven neu zu entwickeln.

Auswege aus oft belastenden Lebenslagen sollen durch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und Begleitung im Alltag aufgezeigt und Veränderungen angestoßen werden. Ziele hierbei sind berufliche Orientierung und positiv besetzte Erfahrungen in Bildungssystemen, Maßnahmen der Arbeitsförderung, Ausbildung und Arbeit zu initiieren und zu vermitteln.

Teilnehmende im Projekt 2024 gesamt 18

Neue Teilnehmende im Jahr 2024	18
Ausgeschiedene Teilnehmende im Jahr 2024	10
Weibliche Teilnehmerinnen	06
Teilnehmende ohne festen Wohnsitz /Meldestatus	07
Teilnehmende ohne Beschäftigung	16

Ergebnisse und Erkenntnisse

Aufgrund der instabilen Anbindung einiger Teilnehmenden, die Angebote im Projekt unregelmäßig nutzen, arbeitet Slay! über den festen Teilnehmerstamm hinaus mit einem erweiterten Teilnehmerpool, in dem die Angebote nur bedarfsorientiert genutzt werden. Die Zugangswege sind vielfältig, perspektivisch soll der Fokus von *Slay! your career* auf Schüler*innen gelegt werden, die den Übergangsbereich der beruflichen Schule ohne Anschlußperspektive verlassen. Im Projektjahr 2024 konnten 10 junge Menschen in passende Regelsysteme vermittelt werden.

Zielgruppe	Jugendliche ohne Ausbildungsplatz
Träger	Arbeitsförderung Karlsruhe gGmbH
Laufzeit	seit 01.01.2023 bis 31.12.2024
Status	Beendet. Nachfolgeprojekt go2success
Finanzierung	afka (Eigenmittel), Regionaler ESF Stadtkreis Karlsruhe
Personaleinsatz	0,60 VZÄ Mitarbeiterin IAA Projekte 0,80 VZÄ Mitarbeiterin IAA Projekte



Kofinanziert von der Europäischen Union

Projektbeschreibung

Das Projekt *match&win* unterstützt Jugendliche bei der Ausbildungsplatzsuche und hilft kleinen Betrieben, passende Auszubildende zu finden. Durch eine individuelle Begleitung des Berufsfindungs- und Bewerbungsprozesses und durch persönliche Kontakte zu Ausbildungsbetrieben werden die Weichen für ein erfolgreiches Matching gestellt. Das Projekt bietet Beratung und sozialpädagogische Unterstützung auch über die Anbahnungszeit hinaus und vermittelt bei Bedarf weitere unterstützende Maßnahmen für gelingende Ausbildungsverhältnisse und erfolgreiche Abschlüsse.

Neben der Arbeit mit den Teilnehmenden untersuchen wir prozessbegleitend auch die Gründe für die Passungsproblematik am Ausbildungsmarkt. Hierzu wurden bei allen Teilnehmenden eine Selbst- und Fremdeinschätzung durchgeführt, die gegenübergestellt und ausgewertet wurden. Damit wird Wissen generiert, das in die Entwicklung von wirksamen Maßnahmen für gelingendes Matching einfließen soll.

Ergebnisse und Erkenntnisse

Im Jahr 2024 wurde das Projekt im Team des Fachbereichs Schulen vorgestellt und die Mitarbeitenden der Arbeitsweltbezogenen Schulsozialarbeit gebeten, geeignete Schüler*innen vorzuschlagen. Das hatte zum Ergebnis, dass 16 junge Menschen über die beruflichen Schulen ins Projekt eingemündet sind.

Insgesamt wurden mit 43 jungen Menschen Erstgespräche geführt. Davon haben 34 (15m, 19w) die Unterstützung des Projekts *match&win* in Anspruch genommen. Mehr als drei Viertel der Teilnehmenden haben einen Migrationshintergrund.

Wie bereits im Vorjahr zeigte sich, dass sich die Teilnehmer*innen bezüglich ihrer sozialen Kompetenzen deutlich besser eingeschätzt hatten, als sie von den Mitarbeiterinnen bewertet wurden. Dies zeigt sich vor allem bei der Zuverlässigkeit, Teamfähigkeit, Ausdauer und der Kritikfähigkeit.

Acht der Teilnehmenden hatten bereits eine Ausbildung begonnen, diese jedoch aus den unterschiedlichsten Gründen vorzeitig beendet – meist während der Probezeit. Im Vergleich dazu hatten wir im Projektjahr 2023 lediglich zwei Ausbildungsabbrecher*innen.

Hinsichtlich des Schulabschlusses verfügten 16 Teilnehmende über die Mittlere Reife, 13 über einen Hauptschulabschluss, zwei über das Abitur und zwei hatten keinen Schulabschluss. Somit hatte etwas mehr als die Hälfte mindestens einen Mittleren Schulabschluss.

Im Projektjahr wurden neun Jugendliche in eine betriebliche, fünf in eine schulische Ausbildung und fünf auf weiterführende Schulen vermittelt. Sieben Jugendliche sind in das neue Projekt go2success übernommen worden.

Verbleib der Teilnehmenden

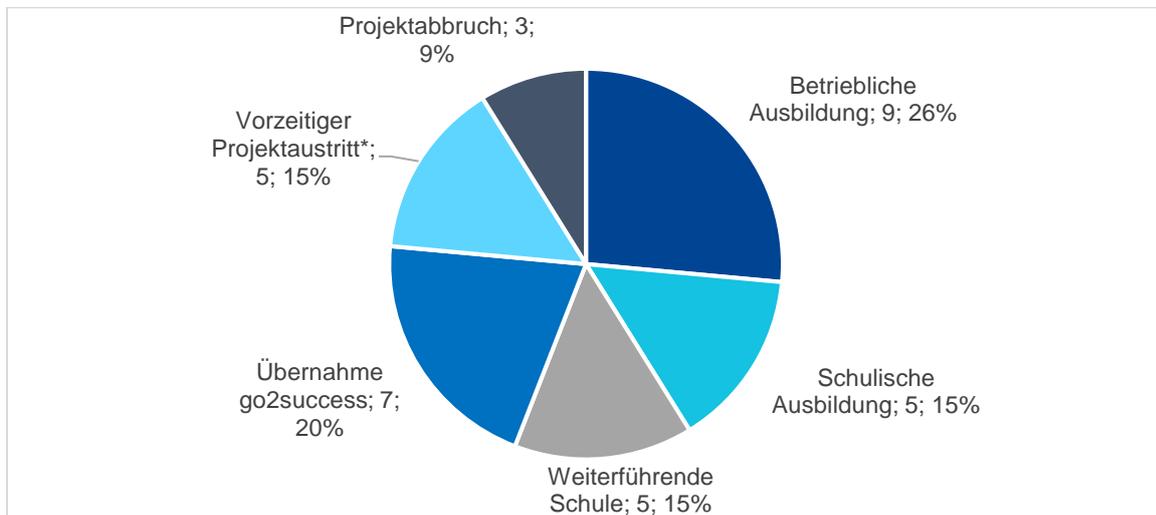


Abbildung 26 | Quelle: afka

*Gründe für vorzeitige Austritte: Reha-Bereich, Arbeit, AWO (Projekt Luzie), Praktikum

In diese Ausbildungsberufe wurde vermittelt

Kaufleute – Verkauf / Einzelhandel	3	Fachlagerist	1
Chemisch-Technische Assistentinnen	2	Industriekaufmann/-frau	1
Erzieher*innen	2	IT-Systemelektroniker	1
Elektroniker	1	Pharmazeutisch-Technische Assistentin	1
Fachinformatiker	1	Zahnmedizinische Fachangestellte	1

Resümee

In den letzten beiden Jahren des Projekts wurde deutlich, dass viele junge Menschen nur begrenzte Kenntnisse über Berufsfindung und verschiedene Berufsfelder besitzen. Trotz der Vermittlung von Berufsorientierung in Schulen und berufsvorbereitenden Maßnahmen bleibt das Wissen oft oberflächlich. Besonders bei Ausbildungsabbrechern zeigte sich, dass ihre (un-)realistischen Erwartungen an den Beruf häufig auf unzureichender Information über die tatsächlichen Anforderungen und Inhalte der Ausbildung basierten.

Im Nachfolgeprojekt *go2success* wird Berufsorientierung eine noch zentralere Rolle spielen. Um den Jugendlichen die Bewerbung auf alternative Berufe zu ermöglichen, müssen die Mitarbeitenden gezielt Wissen vermitteln und Bedenken ausräumen. Obwohl über die Hälfte der Befragten offen für neue Berufsfelder sind, mangelt es an konkretem Wissen über alternative Berufe, was zu Einwänden und Unsicherheiten führte.

Die Berufsorientierung gewinnt zusätzlich an Bedeutung durch den Wandel in der Nachfrage nach Ausbildungsplätzen. Der Fokus verschob sich von einem eigenschaftsbezogenem Mismatch hin zu einem berufsfachlichem Mismatch, da bestimmte Berufe stark nachgefragt werden, aber wenige Ausbildungsplätze bieten, während andere Berufe ein großes Angebot an Ausbildungsplätzen haben, jedoch weniger von Jugendlichen gewünscht werden. Daher ist es besonders wichtig, die Jugendlichen über Berufe zu informieren, in denen ausreichend Ausbildungsplätze verfügbar sind.

Psychosoziale Beratung an Schulen

Hilfe bei psychischen Krisen



Zielgruppe	Jugendliche in Beruflichen Schulen
Träger	Arbeitsförderung Karlsruhe gGmbH
Laufzeit	seit 01.09.2024 bis 31.12.2024
Status	ESF-Förderung ab 01.01. bis 31.12.2025 für das Projekt <i>HideOut</i>
Finanzierung	afka (Eigenmittel)
Personaleinsatz	0,40 VZÄ Mitarbeiterin IAA Projekte

Projektbeschreibung

Wir bieten Schüler*innen aus den öffentlichen Beruflichen Schulen in Karlsruhe eine unkomplizierte, zeitnahe und vertrauliche psychosoziale Beratung an. Diese wurde im Jahr 2024 von einer therapeutisch qualifizierten Mitarbeiterin durchgeführt, klar abgegrenzt von den Aufgaben und Inhalten der sozialpädagogischen Fachkräfte. Durch die enge Zusammenarbeit mit den Schulsozialarbeiter*innen der jeweiligen Schulen konnte sichergestellt werden, dass vor allem diejenigen Schüler*innen erreicht wurden, die keinen Zugang zu psychosozialer Unterstützung haben oder für die die bestehenden Angebote von niedergelassenen Therapeuten oder Beratungsstellen momentan zu herausfordernd sind. Das Projekt ergänzt und erweitert somit die bereits bestehenden therapeutischen Unterstützungsangebote für junge Menschen in Karlsruhe.

Die psychosoziale Beratung an Schulen ist ein kostenloses, aufsuchendes Angebot, bei dem wir direkt vor Ort an den beruflichen Schulen arbeiten. Mit unserem präventiven Ansatz möchten wir verhindern, dass akute psychische Probleme chronisch werden. Schüler*innen mit behandlungsbedürftigen Erkrankungen unterstützen und stabilisieren wir, bis sie in weiterführende Angebote wie Therapieplätze oder Kliniken übergeleitet werden.

Unser Ziel ist es, Jugendlichen in schwierigen Lebensphasen ein zuverlässiges und unkompliziertes Angebot zu machen und ihre psychosoziale Gesundheit nachhaltig zu stärken.

Ergebnisse und Erkenntnisse

Aspekt	Details
Klient*innen	37
Männlich, weiblich, nonbinär	19, 17, 1
Häufigste Beratungsanlässe	Ängste, Depressionen, , selbst- oder fremdverletzendes Verhalten, Posttraumatische Belastungsstörung, Anpassungsstörung, sexuelle Gewalt
Abgeschlossene Beratungen	30
• Stabilisierung und Lösung der Symptomatik	19
• Überleitung an weitere (Therapie-) Angebote	7
• Beendigung aufgrund von Umzug, Schulabmeldung etc.	4

Resümee

Im Jahr 2024 konnten insgesamt 37 Schüler*innen durch unser Angebot unterstützt werden. Im Schnitt wurden die jungen Menschen ca. ein halbes Jahr individuell betreut, zum Teil gab es wöchentliche Termine zum Teil auch mit größerem zeitlichen Abstand. Von den 37 Fällen sind zwischenzeitlich 30 abgeschlossen, in 19 Fällen konnten die Jugendlichen soweit stabilisiert werden bzw. hat sich ihre Symptomatik dahingehend verbessert, dass kein weiteres anschließendes (Therapie-) Angebot mehr notwendig war. Weitere sieben Klient*innen konnten in ein für sie passendes Angebot einer ambulanten Therapie oder spezifischen Beratungsstelle (Drogen, Gewalt etc.) vermittelt werden. Bei vier Jugendlichen wurde die Beratung aufgrund von Umzügen, Schulabmeldungen oder aus sonstigen Gründen beendet.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die bei der Entwicklung unseres Angebots formulierten Ziele 2024 erfolgreich umgesetzt wurden. Dazu gehören die Bereitstellung niederschwelliger und zeitnaher therapeutischer Hilfe für junge Menschen an beruflichen Schulen, die enge Zusammenarbeit in einem multiprofessionellen Team aus Schulsozialarbeit und Therapeutin, die Verhinderung von Chronifizierung und Verschlimmerung psychischer Belastungen sowie die Schaffung eines zeitlichen Überbrückungsangebots, bis die Betroffenen in ein passendes Hilfesystem integriert werden konnten.

Die Schüler*innen nehmen das Angebot sehr gut an. Da liegt neben dem inhaltlichen Aspekt aber auch an dessen Ausgestaltung. Die Termingestaltung wird sehr flexibel auf die Bedürfnisse und Lebenssituationen der Jugendlichen angepasst. Je nach Ausgangslage finden die Gespräche in den Schulen oder im Büro, vormittags oder nachmittags statt, wöchentlich oder mit größerem Abstand, in Ausnahmefällen auch telefonisch oder online, oft möchten die Jugendlichen Termine auch kurzfristig verschieben. Gerade Schüler*innen, die sich in einer Ausbildung befinden, sind durch den ständigen Wechsel zwischen Schul- und Betriebszeiten (die teilweise auch weit außerhalb von Karlsruhe sind) zeitlich so eingebunden, dass sie die starren Vorgaben der herkömmlichen Therapieangebote mit regelmäßigen wöchentlichen Terminen nicht erfüllen können und somit keine Chance haben, einen Platz zu bekommen, falls denn welche frei wären.

Es zeigte sich aber auch, dass der tatsächliche Bedarf an diesem Beratungsangebot deutlich höher ist. Die Anzahl von 37 betreuten Jugendlichen war der Begrenzung der Stellenkapazität geschuldet, so konnten etliche Anfragen schlicht nicht berücksichtigt werden. Umso mehr freuen wir uns, dass wir beim ESF-Aufruf „Förderung sozialer Innovation in Baden-Württemberg“ erfolgreich waren und 2025 unser Angebot unter dem Namen *HideOut* fortführen und um eine 50 % Stelle erweitern konnten.

5. Fachbereich Schulen

Die im Jahr 2022 begonnene Umstrukturierung der Schulsozialarbeit ist abgeschlossen. Der neu gegründete Fachbereich „Schulen“ wurde intern mit einer Fachbereichsleitung besetzt und seit September 2024 mit einer Stellvertretung für die Fachbereichsleitung ergänzt, die insbesondere für das gewachsene Team der AVdual-Begleitungen zuständig ist.

Ein bedeutender Meilenstein war 2024 der nun abgeschlossene Ausbau der arbeitsweltbezogenen Schulsozialarbeit, sodass nun alle öffentlichen beruflichen Schulen in der Stadt Karlsruhe durch die Schulsozialarbeit unterstützt werden.

Die konzeptionelle Weiterentwicklung der Schulsozialarbeit, die 2023 mit einem innovativen sozialraumbezogenen Ansatz begann, wurde im Jahr 2024 weiter vorangetrieben. Ziel dieser Weiterentwicklung ist es, die Selbstbestimmung und Partizipation von jungen Menschen im Übergang von der Schule in den Beruf zu stärken.

Die Herausforderungen der Schulsozialarbeit und der Begleitungen im Rahmen von AVdual sind nach wie vor hoch und vielfältig. Die Bandbreite der Anliegen, mit denen sich Schülerinnen und Auszubildende an die Sozialarbeiterinnen wenden, geht weit über schulische Fragestellungen hinaus. Besonders für sozial benachteiligte Jugendliche stellen die Schulsozialarbeit und die AVdual-Begleitungen eine unverzichtbare Anlaufstelle und häufig den einzigen Zugang zu Hilfs- und Unterstützungssystemen dar.

Unter dem Leitgedanken „Kein Jugendlicher darf verloren gehen“ wurde im Fachbereich ein Kooperationsmodell zwischen der beruflichen Schulsozialarbeit und dem Jugendhilfeprojekt *Slay! your career* (siehe Kapitel 4.6) entwickelt. Dieses Modell dient als Auffangnetz für nicht mehr schulpflichtige Abbrecher*innen und hat zum Ziel, junge Menschen (wieder) in den Übergangsbereich Schule-Beruf zu integrieren. Das Modell zeichnet sich durch seine niederschwellige, aufsuchende, nachgehende und freiwillige Struktur aus.

Ein weiterer wichtiger Aspekt dieser Entwicklung ist die strategische Vernetzung mit wichtigen Akteuren am Übergang Schule-Beruf, um ein institutionenübergreifendes, abgestimmtes Handeln zu gewährleisten. So sollen präventive Ansätze entwickelt werden, die frühzeitig drohende Abbrüche erkennen und ihnen entgegenwirken. Zu den zentralen Partner*innen und Arbeitsfeldern zählen die Schulsozialarbeit der allgemeinbildenden Schulen, die Modellregion Regionales Übergangsmanagement sowie der Runde Tisch VABO, der sich mit der Beschulung von zugewanderten und geflüchteten Jugendlichen befasst.

Arbeitsweltbezogene Schulsozialarbeit an beruflichen Schulen

Zielgruppe	Schüler*innen an beruflichen Schulen in Karlsruhe
Träger	Arbeitsförderung Karlsruhe gGmbH
Kooperationspartner	Teilnehmende Schulen – siehe Tabelle
Laufzeit	seit 1997
Status	Fortlaufend
Finanzierung	Stadt Karlsruhe, Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration BW
Förderprogramm	Landesförderprogramm Schulsozialarbeit
Personaleinsatz	12 VZÄ Mitarbeiter*innen Schulsozialarbeit an 12 Schulen



Projektbeschreibung

War die arbeitsweltbezogene Schulsozialarbeit in ihren Anfängen vor allem an Schulen mit berufsvorbereitenden Bildungsgängen angesiedelt, bildet sie heute ein unverzichtbares Angebot an allen öffentlichen beruflichen Schulen in Karlsruhe. Die Beratungsanlässe und Angebote sind bedarfsorientiert und variieren in der Häufigkeit und Intensität. Die Einbeziehung aller relevanten Beteiligten in der Beratung und Begleitung der Jugendlichen bedeutet auch eine Vielzahl an Kontakten mit z.B. Lehrer*innen, Eltern, Agentur für Arbeit, Sozialem Dienst, und Fachberatungsstellen.

Neben der Vermittlung in Ausbildungen ist eine Kernaufgabe der arbeitsweltbezogenen Schulsozialarbeit die Stabilisierung und der Erhalt bestehender Ausbildungsverhältnisse. Zusätzlich finden Schüler*innen bei verlorenen Ausbildungsverhältnissen oder bei drohendem Ausbildungsplatzverlust Beratung, Begleitung und Vermittlung.

Schulen	Schulart	Berufsvorbereitung	SchuSo seit	VZÄ
Carl-Benz-Schule	Gewerbliche Schule		2019	0,84*
Carl-Engler Schule	Gewerbliche Schule		2021	0,84
Carl-Hofer-Schule	Gewerbliche Schule	Ja	1999	1,0
Elisabeth-Selbert-Schule	Hauswirtschaftliche Schule	Ja	1997	1,0
Engelbert-Bohn-Schule	Kaufmännische Schule		2019	0,84
Gewerbeschule Durlach	Gewerbliche Schule	Ja	1998	1,0
Heinrich-Hertz-Schule	Gewerbliche Schule		2016	0,84
Heinrich-Hübsch-Schule	Gewerbliche Schule		2011	0,84
Heinrich-Meidinger-Schule	Gewerbliche Schule		2024	0,5
Friedrich-List-Schule	Kaufmännische Schule		2023	0,84
Ludwig-Erhard-Schule	Kaufmännische Schule		2021	1,0
Walter-Eucken-Schule	Kaufmännische Schule		2019	0,84
Schulen gesamt: 12		3		10,38

*0,84 VZÄ: Stellen mit Schulferienregelung

Entwicklungen im Jahr 2024

Dritter Gemeinsamer Fachtag der Schulsozialarbeit an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen

2024 fand der dritte gemeinsame Fachtag der Schulsozialarbeit an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen statt. Der Fachtag widmete sich dem schulübergreifenden Thema der Suizidalität im Jugendalter. Diese bleibt nach wie vor die zweithäufigste Todesursache bei jungen Menschen unter 25 Jahren.

Etablierung von Supervision in der beruflichen Schulsozialarbeit

Seit dem Schuljahr 2023/2024 wird das Team der beruflichen Schulsozialarbeit durch einen erfahrenen Supervisor begleitet, um die Fachkräfte in ihrer Arbeit zu unterstützen und weiterzuentwickeln. Die Einführung der Supervision hat insbesondere dazu beigetragen, die internen Teamprozesse zu optimieren, die Kollegialität zu stärken und das Potenzial des Teams effektiv zu nutzen. Durch die regelmäßige Begleitung und Unterstützung konnte das Arbeitsklima verbessert und die professionelle Zusammenarbeit auf ein neues Level gehoben werden.

Sozialräumlicher Ansatz und Beteiligungskonzepte in der Schulsozialarbeit

Der im Schuljahr 2021/2022 gestartete Prozess zur Einführung eines sozialräumlichen Ansatzes in der beruflichen Schulsozialarbeit wurde durch Schulungen in Kooperation mit der Universität Tübingen initiiert und wird seitdem erfolgreich umgesetzt. Im Schuljahr 2024/2025 fand das Beteiligungskonzept im Rahmen des Internationalen Tags gegen Gewalt an Frauen und Mädchen „Orange Day“ (25.11.2024) eine praxisnahe Anwendung. Übergreifend an mehreren Schulen wurden verschiedene Aktionen durchgeführt, um für das Thema zu sensibilisieren.

Die Veranstaltungen fanden nicht nur innerhalb der Schulen, sondern auch im öffentlichen Raum – etwa vor Schulgebäuden und auf stark frequentierten Plätzen – statt, um gesellschaftliche Aufmerksamkeit für das Thema zu erzeugen und ein deutliches Zeichen gegen Gewalt an Frauen zu setzen. Die aktive Beteiligung der Jugendlichen stärkte dabei deren Selbstwirksamkeit und förderte gleichzeitig die sozialräumliche Verankerung schulischer Präventionsarbeit.

Erprobung des Modells „Absti“ zur Prävention von Schulabstinz

Im Rahmen eines Arbeitskreises des Staatlichen Schulamts, der Sozial- und Jugendbehörde der Stadt Karlsruhe sowie von Vertreter*innen der Jugendhilfe wurde ein neuer präventiver Ansatz zur Reduzierung von Schulabstinz entwickelt. Dieser wurde durch den Fachbereichsleiter Schulen in die gemeinsame Arbeit eingebracht.

Der Ansatz basiert auf einem ressourcenorientierten Konzept, das auf die individuellen Gegebenheiten der jeweiligen Schule abgestimmt ist. Ein zentrales Element stellt dabei die aktive Beteiligung von Schüler*innen dar, um deren Selbstwirksamkeit zu fördern und die Nachhaltigkeit des Angebots zu stärken. Das daraus entstandene Modell „Absti“ wird seit dem Schuljahr 2024/25 an der Sophie-Scholl-Realschule pilotiert.

Fachkreis Schulsozialarbeit Baden-Württemberg – Aufbau und Entwicklung seit 2024

2024 wurde ein neuer Fachkreis der Schulsozialarbeit ins Leben gerufen, bestehend aus Fachverantwortlichen aus Städten, Kommunen und Landkreisen in Baden-Württemberg. Ziel des Kreises ist es, den fachlichen Austausch zu fördern, aktuelle Entwicklungen zu analysieren

und gemeinsam Strategien für die Weiterentwicklung der Schulsozialarbeit zu erarbeiten. 2024 fand das erste Treffen in Heidelberg statt. Für 2025 ist eine Veranstaltung in Karlsruhe geplant.

„Kein Jugendlicher darf verloren gehen“

Unter dem Leitgedanken „Kein Jugendlicher darf verloren gehen“ wurde im Schuljahr 2023/24 erstmals systematisch erfasst, in welchen Bildungsbereichen und an welchen Übergangsstellen zwischen Schule und Beruf es vermehrt zu Abbrüchen kommt – sei es durch Nicht-Bestehen oder durch vorzeitige Beendigung eines Bildungsganges. Im Fokus der Erhebung standen Schülerinnen an Beruflichen Schulen, die bislang keinen Schulabschluss oder lediglich einen Hauptschulabschluss erreicht haben. Jugendliche mit mittlerem Bildungsabschluss oder Ausbildungsabbrecher*innen wurden dabei nicht berücksichtigt.

Eine zum Schulhalbjahr erhobene Stichprobe zeigte hohe Abbruchquoten, insbesondere in der zweijährigen Berufsfachschule (2BFS). Mit fünf teilnehmenden Schulen wird zum Schuljahr 2024/25 erstmals eine Kooperation mit dem Jugendhilfeangebot *Slay! your career* (siehe Kap. 4.5.) erprobt, um betroffenen Jugendlichen ein niederschwelliges Unterstützungsangebot zu machen. Ziel ist es, den Kontakt zu den Jugendlichen aufrechtzuerhalten, mit ihnen im Dialog zu bleiben und gemeinsam eine Rückkehr in den Übergangsbereich zu gestalten. Das Modell wird zum Schuljahresende ausgewertet.

Statistik

Im vergangenen Schuljahr waren die häufigsten Beratungsanlässe Fehlzeiten der Schüler*innen, gefolgt von Themen rund um den Übergang von der Schule in den Beruf sowie Problemen während der Ausbildung. Zudem blieben Beratungen aufgrund psychischer Auffälligkeiten auf hohem Niveau und erforderten in vielen Fällen die Hinzuziehung externer Fachkräfte. Die Zahl der Beratungsanlässe pro Schule ist dabei kontinuierlich gestiegen.

Schuljahr	21/22	22/23	23/24
Gesamtzahlen Kontakte	1349	Siehe Beratungsanlässe*	Siehe Beratungsanlässe*
Anzahl der Schulen	10	11	11
Beratungsanlässe		2807	3168
Fehlzeiten	342 (10%)	292 (10,4%)	314 (9,9%)
Leistungsdruck	453 (15%)	237 (9,5%)	117 (3,6%)
Familiäre Probleme	261 (8%)	177 (6%)	250 (7,8%)
Migrationsbezogene Themen	226 (7%)	127 (5%)	153 (4,8%)
Psych. Auffälligkeiten	257 (8%)	243 (9%)	267 (8,4%)
Übergang Schule-Beruf	291 (9%)	246 (9%)	274 (8,65%)
Probleme in der Ausbildung	235 (7%)	279 (10%)	264 (8,3%)
Sonstiges	303 (9%)	331 (12%)	271 (8,5%)

Tabelle 10: *Seit dem Schuljahr 2022/23 wird nun nicht mehr die Anzahl der Kontakte gezählt, sondern es werden die Beratungsanlässe erfasst (mehrere Beratungsanlässe pro Kontakt möglich)

AVdual-Begleitung

Begleitung am Übergang Schule – Beruf

Zielgruppe	Junge Menschen am Übergang Schule-Beruf
Träger	Arbeitsförderung Karlsruhe GmbH
Kooperationspartner	Teilnehmende Schulen siehe Tabelle
Laufzeit	seit Schuljahr 2015/16 bis 31.07.2025
Status	Beantragung Verlängerung bis 31.8.2027 läuft
Fördergeber	Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus BW
Förderprogramm	Regionales Übergangsmanagement (RÜM)
Kofinanzierung	Stadt Karlsruhe
Personaleinsatz	3,5 VZÄ, 4 Mitarbeiter*innen an 3 Schulen,



Projektbeschreibung

Karlsruhe ist eine von landesweit 28 Modellregionen für die Neustrukturierung des Übergangs von Schule und Beruf. Der in diesem Rahmen erprobte Bildungsgang AVdual richtet sich an Jugendliche mit besonderem Förderbedarf, die noch keinen Ausbildungsplatz gefunden haben bzw. ihren Hauptschulabschluss absolvieren oder verbessern möchten. Konzeptuelle Elemente von AVdual sind die Dualisierung der Lernorte sowie die individuelle Förderung der Jugendlichen nach einem neuen pädagogischen Konzept des Förderns und Forderns mit differenzierten Lernniveaus und veränderten Rollen der Lehrer*innen („Lernbegleiter*innen“). Der erhöhte Praktikumsanteil und eine individuelle sozialpädagogische Begleitung komplettieren das Angebot.

Durch einen beständigen Begleitprozess schaffen die AVdual-Begleitungen das notwendige Vertrauen, um die Schüler*innen bei der Entwicklung beruflicher Perspektiven zu unterstützen. Sie sind kontinuierliche Ansprechpartner*innen und Vertrauenspersonen für die Jugendlichen, die Lehrer*innen und die Betriebe. Die AVdual Begleiter*innen arbeiten in enger Abstimmung mit dem Regionalen Übergangsmanagement RÜM, den Kammern, Innungen und der Berufsberatung der Agentur für Arbeit zusammen. Sie nehmen eine Brückenfunktion zu Praktikumsbetrieben wahr und sind das Alleinstellungsmerkmal von AVdual im Vergleich zu den anderen berufsvorbereitenden Schularten.

Schuljahr 2023/24	AVdual-Klassen	Schüler*innen	VZÄ AVdual-Begleitung
Carl-Hofer-Schule	2	38	1,0
Elisabeth-Selbert-Schule	2	38	1,0
Gewerbeschule Durlach	3	56	1,5
Gesamt	7	132	3,5

Entwicklungen im Jahr 2024

Im Schuljahr 2023/24 wurden insgesamt 132 Schüler*innen im AVdual in Karlsruhe-Stadt beschult, rund 25% mehr als im vorherigen Schuljahr. 84% der Schüler*innen haben den Bildungsgang im Schuljahr 2023/24 erfolgreich zu Ende besucht. 25% der Schüler*innen im AVdual konnten in eine betriebliche Berufsausbildung vermittelt werden, bei lediglich zwei Schüler*innen über alle drei Schulen hinweg ist der Verbleib im Anschluss unbekannt.

Im aktuell laufenden Schuljahr 2024/25 haben 151 Schüler*innen im AVdual gestartet. Teilweise sind die Klassen hierbei überbelegt, insbesondere an der Gewerbeschule Durlach. Die anhaltend hohe Nachfrage spricht für den Ausbau des erfolgreichen Bildungsgangs.

Die vollständige Umwandlung aller Bildungsgänge im Übergangsbereich in AVdual ist entsprechend der Vorgaben des Landes Baden-Württemberg für das Schuljahr 2026/27 geplant und würde im Endausbau 13 Klassen mit 6,5 Vollzeitstellen AVdual-Begleitung bedeuten. Ob der Zeitplan für die Umwandlung wie geplant eingehalten wird, ist wegen der Haushaltslage der Stadt Karlsruhe aktuell noch unklar.

Gruppenaktivitäten in den AVdual-Klassen

Neben der individuellen Begleitung von Schüler*innen im AVdual organisieren die AVdual-Begleitungen auch Gruppenaktivitäten, in denen die Jugendlichen ihre Interessen und Potenziale erkunden sowie ihre persönlichen und sozialen Kompetenzen stärken können. So findet beispielsweise in der Carl-Hofer-Schule kontinuierlich ein wöchentliches theaterpädagogisches Gruppenangebot für beide AVdual-Klassen statt. 2024 wurde außerdem ein Therapiehund-Angebot mit insgesamt sechs Einheiten an der Carl-Hofer-Schule durchgeführt.

An der Gewerbeschule Durlach wurde erneut zu Schuljahresbeginn in Zusammenarbeit mit der Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung e.V. (LKJ) Baden-Württemberg das Projekt „Was bin ich? – Eine kreative Berufsorientierung“ umgesetzt. Die Konzeption der fünftägigen Workshops wurde gemeinsam mit den AVdual-Begleiter*innen der Gewerbeschule Durlach entwickelt. Das Angebot ist bei den Schüler*innen auf große Resonanz gestoßen.

Imagefilm für AVdual

Unter Mitwirkung der AVdual-Begleitungen sowie einzelner Schüler*innen entstand ein Imagefilm für das AVdual. Hier hatten Schüler*innen der Carl-Hofer-Schule und der Gewerbeschule Durlach sowie ausgewählte Betriebe Beiträge, die die Vorteile des AVdual sowie die enge Verzahnung zwischen Schule, AVdual-Begleitungen und Praktikumsbetrieben hervorheben.

Stellvertretung für den Fachbereich Schulen mit Schwerpunkt AVdual

Der Fachbereich Schulen bekam zum Beginn des Schuljahrs 2024/25 eine Stellvertretende Leitung (0,5 VZÄ), deren Schwerpunkt die Teamleitung im AVdual ist. Dies ermöglicht die qualitative Entwicklung der Teamstrukturen des kontinuierlich wachsenden Bereichs und insbesondere die Anbahnung schulübergreifender Kooperationsstrukturen mit Ausbildungs- und Praktikumsbetrieben, um noch bessere Voraussetzungen für eine passgenaue Vermittlung der AVdual-Schüler*innen zu schaffen.

6. Geschäftsstelle des Europäischen Sozialfonds für die Stadt Karlsruhe

Die ESF-Geschäftsstelle der Stadt Karlsruhe ist bei der afka angesiedelt und fungiert als Schnittstelle zwischen Projektträger*innen, Antragsteller*innen und relevanten Institutionen, um die Ziele des Europäischen Sozialfonds (ESF) in Karlsruhe zu erreichen. Durch regelmäßige Kontakte und Beratung wird die Umsetzung der ESF-Ziele sichergestellt.

Projekte im Förderjahr 2024

Durch den Rückzug des vom Arbeitskreis ESF und Gesamtkonzept Sozialer Arbeitsmarkt zur Bewilligung empfohlenen Projekts OASE der Arbeitsförderung Karlsruhe gGmbH im November 2023 konnte das zur Verfügung stehende Kontingent von 337.880,00 € für das Förderjahr 2024 nicht voll ausgeschöpft werden. Es verblieben Restmittel in Höhe von ca. 14.000,00 €.

Die übrigen Projekte konnten wie geplant umgesetzt werden.

Ein Infomarkt der ESF-Plus Projekte wurde am 4. November 2024 in den Räumlichkeiten der Arbeitsförderung Karlsruhe gGmbH durchgeführt. Er bot den Mitgliedern des Arbeitskreises die Möglichkeit zum intensiven Austausch mit dem Mitarbeiter*innen der geförderten Projekte.

Strategie und Ranking für das Förderjahr 2025

Die Strategiesitzung des Arbeitskreises ESF und Gesamtkonzept Sozialer Arbeitsmarkt Stadt Karlsruhe für das Förderjahr 2025 fand am 4. März 2024 im Haus der Wirtschaft der IHK in Karlsruhe statt. Die auf dieser Grundlage erarbeitete Strategie wurde am 11. April 2024 in der Melitta-Schöpf-Bildungsstätte der Hardtstiftung Karlsruhe der Öffentlichkeit vorgestellt.

Basierend auf der regionalen Ausgangssituation und den Vorgaben des ESF Plus wünschte sich der Arbeitskreis Projektideen für folgende Zielgruppen:

- (Allein-)Erziehende, vorrangig mit kleinen Kindern
- Frauen mit Gewalterfahrungen bzw. in prekären Lebenslagen
- Menschen, deren Arbeitsmarktzugang durch Fragen des Aufenthaltsrechts oder der Anerkennung von ausländischen Abschlüssen erschwert ist
- Langzeitarbeitslose Menschen mit multiplen Vermittlungshemmnissen
- Vermeidung von Schulabbruch und Verbesserung der Ausbildungsfähigkeit bei Jugendlichen

Der Förderaufruf des regionalen ESF-Plus wurde dabei in bewährter Weise mit dem Förderaufruf des Gesamtkonzepts Sozialer Arbeitsmarkt der Stadt Karlsruhe für kommunale Beschäftigung verbunden. Dabei wurde außerdem über den landesweiten ESF-Plus-Förderaufruf „Soziale Innovation“ informiert.

Förderrunde 2025

Die Rankingsitzung für die ESF Plus-Förderrunde 2024 fand am 01. Juli 2024 als Präsenzveranstaltung in den Räumlichkeiten des HWK-Bildungszentrums statt.

Es wurden vier Projektanträge eingereicht. Das beantragte Volumen für die ESF-Plus-Förderung lag bei 243.727,00 €. Vom zur Verfügung stehenden Kontingent in Höhe von 337.880,00 € können im Förderjahr 2025 voraussichtlich 49.153,00 € nicht ausgeschöpft werden.

Projekt	Zielgruppe	Träger
Elternsein Plus	Eltern, vor allem Frauen, mit Migrationshintergrund und Sprachdefiziten und Personen in Elternzeit	Donner & Partner Bildungszentren GmbH
Spurwechsel	In Karlsruhe lebende Geflüchtete mit unsicherem Aufenthaltsstatus	ibz - Internationales Begegnungszentrum e.V.
go2success - erfolgreich in die Ausbildung	Jugendliche, die berufliche Orientierung und einem Ausbildungsplatz suchen	afka gGmbH
Wegweiser in Arbeit	Menschen die aufgrund besonderer Problemlagen (Suchtprobleme, psychische Beeinträchtigung) von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen sind	afka gGmbH / Diakonische Suchthilfe Mittelbaden

Die Zahl der eingereichten Projektanträge war für 2025 so niedrig wie noch nie in den vergangenen zehn Jahren. Der Projektträger CJD, der langjährig mit zwei ESF-Plus-Projekten vertreten war, stellte wegen Aufgabe seines Standorts in Karlsruhe keine neuen Projektanträge mehr.

Wie bereits in den Vorjahren wurden Projektvorschläge für Frauen mit Gewalterfahrungen bzw. in prekären Lebenssituationen nicht eingereicht

Kofinanzierung

Trotz intensiver Bemühungen der ESF-Geschäftsstelle und einzelner Mitglieder des ESF-Arbeitskreises ist es nicht gelungen, weitere Träger zur Antragstellung im regionalen ESF zu bewegen. Als Gründe dafür wurden der niedrige Fördersatz von 40% und die Schwierigkeit, eine auskömmliche Kofinanzierung zu bekommen, genannt. Wegen der schlechten Haushaltslage beteiligt sich die Stadt Karlsruhe nicht mehr in der aktiven Kofinanzierung neuer ESF-Projekte. Dadurch wird es kontinuierlich schwieriger, Projekte für Zielgruppen zu finanzieren, die nicht im Bürgergeldbezug sind. Projekte, die eine aktive Kofinanzierung von Jobcenter oder Agentur für Arbeit beinhalten, wurden nicht eingereicht.

ESF-Delegierte des Städtetags Baden-Württemberg

Die Leiterin der ESF-Geschäftsstelle hat gemeinsam mit dem Leiter der Mannheimer Geschäftsstelle an Sitzungen der Begleitausschüsse für ESF^{Plus} und EPM^{Plus} teilgenommen. Wegen des hohen Zeitaufwands wurde diese Funktion zum 31.12.2024 niedergelegt.

Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wurden verschiedene Maßnahmen ergriffen, um die ESF-Plus-Strategie und den Förderaufruf zu präsentieren. Am 20. April 2024 wurde die Strategie vorgestellt und Informationen in lokalen Printmedien wie der Stadtzeitung und auf der Website der ESF-Geschäftsstelle veröffentlicht.

Im Zusammenhang mit dem Förderaufruf „Soziale Innovation“ wurden lokale Träger und weitere potentielle Antragsteller*innen auf der Webseite und in Mailings informiert. Im November 2024 wurde der Arbeitskreis ESF und Sozialer Arbeitsmarkt der Stadt Karlsruhe zu einem Infomarkt der laufenden ESF-Projekte eingeladen.

Im Spätjahr 2024 starteten erste Planungen für eine Beteiligung der regionalen ESF-Projekte am Europatag 2025.

7. Gesamtkonzept Sozialer Arbeitsmarkt in Karlsruhe

Wie in vielen Städten und Landkreisen ist die Integration von Leistungsempfänger*innen der Existenzsicherungssysteme in den Arbeitsmarkt auch in Karlsruhe ein zentrales Thema. Die Entwicklung eines in seinen Teilbereichen durchlässigen Arbeitsmarktes in Karlsruhe anhand von konkreten Maßnahmen und nachhaltigen Strukturen soll den Menschen, an denen der wirtschaftliche Aufschwung vorbeiging, eine Perspektive auf Arbeit und gesellschaftliche Teilhabe bieten.

Hierfür wurde vom Gemeinderat der Stadt Karlsruhe 2013 das Gesamtkonzept Arbeit verabschiedet und ab 2014 umgesetzt. Seitdem haben sich die kommunal finanzierten Arbeits- und Beschäftigungsgelegenheiten in Ergänzung zu den Regelangeboten des Jobcenters als sehr erfolgreiche Maßnahmen zur (Re-)Integration langzeitarbeitsloser Menschen erwiesen. Seit Einführung haben über 900 langzeitarbeitslose in Karlsruhe eine Beschäftigung gefunden. Über verschiedene gemeinnützige Träger können eine Vielzahl unterschiedlicher Beschäftigungsmöglichkeiten geboten werden. Das hat Modellcharakter weit über unsere Stadt hinaus.

Die freiwilligen Beschäftigungsangebote sind für Menschen gedacht, die aufgrund vielfältiger Einschränkungen auf dem 1. und 2. Arbeitsmarkt nicht (mehr) vermittelt werden können. Der Soziale Arbeitsmarkt stellt daher für diesen Personenkreis eine Möglichkeit des Zuverdienstes, aber auch der Teilhabe und einer sinnvollen Tagesstrukturierung dar. Mit der sozialpädagogischen Begleitung werden individuelle Zielsetzungen vereinbart, die vom Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit über Stabilisierung bis hin zu einer Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt reichen können, der in einzelnen Fällen auch gelingt. Die soziodemographischen Daten der Teilnehm*innen werden regelmäßig ausgewertet. Hier zeigt sich, dass der soziale Arbeitsmarkt die Zielgruppen, für die er eingerichtet wurde, weiterhin erreicht.

Aus KommBe und Psychosozialer Betreuung wird SAM^{ka}

Seit jeher setzt sich der Soziale Arbeitsmarkt in Karlsruhe aus den Leistungen im Rahmen des Gesamtkonzepts Sozialer Arbeitsmarkt und den kommunalen Eingliederungsleistungen nach § 16 a SGB II zur psychosozialen Betreuung (PsyBe) zusammen. Diese wurden 2024 in der Maßnahme **SAM^{ka}** zusammengeführt und damit der Verwaltungsaufwand bei Trägern und bei der Koordinierungsstelle reduziert.

Im Jahr 2024 betrug das Kontingent **225 SAM^{ka}-Plätze bei sieben Trägern**. Im Jahresdurchschnitt 2023 waren auf den insgesamt 225 Plätzen 208 Personen beschäftigt. Die Auslastung betrug 94% (vgl. Kapitel 1.9, Abbildung 10). Die Jahresdurchschnittswerte der Besetzung bei den beteiligten Trägern zeigt die folgende Tabelle:

Träger	Bewilligte Plätze	Besetzte Plätze (Jahresdurchschnitt)	Auslastung (Jahresdurchschnitt)
afka gGmbH	82	82	99%
AWO gGmbH	52	48	93%
bwlV	7	4	57%
Caritas	13	6	47%
Diakonisches Werk	45	41	91%
Heimstiftung Karlsruhe	12	10	79%
Sozpädal e.V.	14	14	101%
Summe	225	205	91%

Tabelle 11 | Quelle: Koordinierungsstelle Gesamtkonzept Sozialer Arbeitsmarkt

Im Jahr 2024 waren insgesamt 297 Personen Teilnehmende (TN) dieses kommunalen Beschäftigungsangebots. Die Auswertung der Teilnehmerdaten 2024 belegt, dass die Angebote zielgruppenkonform sind:

75% (= 223 Personen) waren vor Maßnahmenbeginn länger als vier Jahre arbeitslos, darunter 113 Personen sogar länger als zehn Jahre. Es wurden folgende Vermittlungshemmnisse festgestellt (Tabelle 12): 81% der Teilnehmenden haben gesundheitliche Einschränkungen, knapp zwei Drittel besitzen keine Fahrerlaubnis. 62% befinden sich in einer problematischen psychosozialen Situation. Bei 31% der Teilnehmenden lag eine Suchterkrankung vor.

Merkmale	2024 TN	Anteil in%	2015 TN	Anteil in%
gesundheitliche Einschränkungen	240	81	195	81
problematische psychosoziale Situation	187	62	128	53
ohne Führerschein	188	63	50	21
Sucht	91	31	65	27
finanzielle Belastungen	91	31	81	33
Wohnungslosigkeit	34	11	33	14
schlechte Deutschkenntnisse	42	14	27	11
Eintrag ins Führungszeugnis	15	5	28	12
Schwerbehinderung	29	10	34	14
Teilnehmende gesamt	297	100	242	100

Tabelle 12 Vermittlungshemmnisse Teilnehmende (TN). Quelle: Koordinierungsstelle Gesamtkonzept Sozialer Arbeitsmarkt

Im Laufe des Jahres 2024 sind 92 Teilnehmende neu in die Projekte eingetreten und 108 Teilnehmende schieden aus. Für das Ausscheiden aus den Maßnahmen gibt es unterschiedliche Gründe: 56% der Teilnehmenden wurden nach Vertragsablauf nicht weiterbeschäftigt oder brachen die Maßnahme ab. 15 Teilnehmende wechselten in die Rente, vier Teilnehmende verstarben.

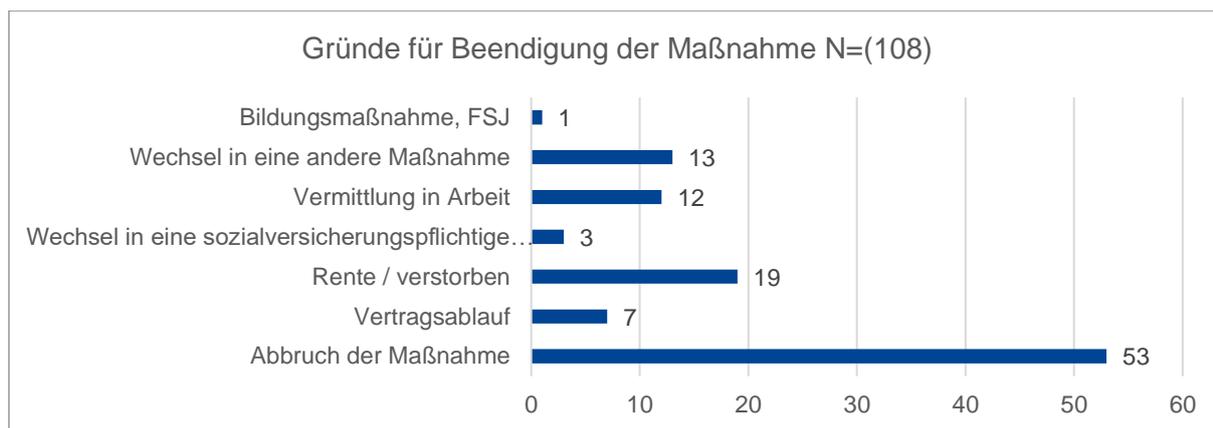


Abbildung 27 Quelle: Koordinierungsstelle Gesamtkonzept Sozialer Arbeitsmarkt/ Berichtsjahr 2024

Auch wenn die Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt nicht primäres Ziel des Sozialen Arbeitsmarkts ist, ist es doch immer wieder erfreulich, wenn dies in einzelnen Fällen gelingt. 2024 konnten 13 Teilnehmende in Arbeit, Ausbildung oder eine andere Bildungsmaßnahme vermittelt werden. Drei weitere Teilnehmer mündeten in ein gefördertes sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis nach § 16 i SGB II.

2024 konnte dieses bundesweit einzigartige Konzept in Karlsruhe sein 10-jähriges Jubiläum feiern. Im Zuge des Jubiläums wurde mit Teilnehmenden des Sozialen Arbeitsmarkts der

Film „Das Gefühl gebraucht zu werden“ produziert, der auf der Festveranstaltung am 15. Oktober 2024 erstmals vorgeführt wurde. Er zeigt eindrücklich die Bedeutung des Sozialen Arbeitsmarkts für die Menschen, die dort eine Beschäftigung finden. Die ebenfalls 2024 erfolgte Fortschreibung des Gesamtkonzepts Sozialer Arbeitsmarkt wurde im November 2024 vom Gemeinderat der Stadt Karlsruhe mit großem Zuspruch verabschiedet.

Arbeitsförderung Karlsruhe gGmbH (afka)
Daimlerstraße 8 • 76185 Karlsruhe
Tel 0721 - 97246 - 0 • Fax 0721 - 755160
info@af-ka.de • www.af-ka.de